

Bezugspreis:

3 wöchentlich 30.-, monatlich 10.-, vierteljährlich 30.-, halbjährlich 60.-, jährlich 120.-

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokratisches Berlin“

Arbeiter

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Kennzeichenliste... 1. Linie 1.-, 2. Linie 1.-, 3. Linie 1.-

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 27. Juni 1920

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Wer wird Reichspräsident?

Ebert verlangt Neuwahl.

Der Reichspräsident hat folgendes Schreiben an den Reichstanzler gerichtet:

Nach § 2 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vom 4. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 849) hat der Reichstag den Tag für die Präsidentenwahl zu bestimmen.

Indem der Reichspräsident auf baldige Neuwahl hin drängt, erweist er sich als Hüter nicht nur des Wortlauts, sondern auch des Sinnes der Verfassung.

Die Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß die Wahl des Reichspräsidenten vom ganzen Volk vorgenommen wird; es steht aber in diesem Augenblick noch nicht fest, welche Realität sich mit diesem Begriff verbindet.

Erst nach den Abstimmungen in den Grenzgebieten wird also aller Wahrscheinlichkeit nach die Präsidentenfrage akut werden.

Das neue Kabinett.

Sonabend nachmittags 4 Uhr fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt.

Der Pressesekel, Ministerialdirektor Gen. Ulrich Raucher, hat sich beurlauben lassen.

Rote Gegenoffensive.

Seag, 26. Juni. (Sollandsch Newsbureau.) Die seit einem Monat häufig angekündigte große bolschewistische Offensive, die dann jedesmal wieder demontiert wurde, scheint nunmehr tatsächlich auf der ganzen Linie eingeleitet zu haben.

Zu dem amtlichen Moskauer Bericht heißt es heute, daß infolge des Eingreifens der russischen Kavallerie in die vorderen polnischen Linien folgendes Ergebnis erzielt sei:

- 1. Die 2. polnische Armee ist außer Gefecht gesetzt. 2. Die 3. polnische Armee in der Gegend von Kiew ist von ihren hinteren Verbindungen abgeschnitten. 3. Die 4. polnische Armee in der Gegend von Lublin hat in ihrer rechten Flanke die Stütze verloren und ihren Rückzug bereits begonnen.

Ausgehend von dem Einbruch in die polnische Front hat die russische niederschmetternde Offensive auf der ganzen Front begonnen.

Die Türkei unterzeichnet nicht.

Konstantinopel, 26. Juni. (H.A.) Die türkische Friedensabordnung in Paris hat aus Konstantinopel den Auftrag erhalten, der Entente mitzuteilen, daß die türkische Regierung sich unbedingt weigern werde, irgendeinen Friedensvertrag zu unterzeichnen, der das Land spalte.

London, 26. Juni. (H.A.) Die „Times“ weisen aus Konstantinopel, daß die türkische Friedensabordnung die Bestimmungen, die sich auf Smarna und Thrazien beziehen, ablehne und gegen die Kontrolle der Dardanellen Einspruch erhebe.

Der Saboteur des Völkerfriedens.

Auffechterregende Enthüllungen Tardieu.

Paris, 26. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Abgeordneter Tardieu, daß zu Beginn der Friedensverhandlungen im Januar 1919 als Friedensbedingungen für Deutschland hätten aufgestellt werden sollen: Sofortige Zulassung Deutschlands zum Völkerbund; keine interalliierte Befestigung der Rheinlande, höchstens eine französische Besetzung für die Dauer von 18 Monaten; die Kohlengruben im Saarbecken sollten nicht in den Besitz Frankreichs übergehen.

Paris, 26. Juni. Die Kammer berät heute die Beratung über den Etat des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten. Millerand gab auf einige Anfragen über die Orientpolitik eine kurze Erklärung ab und führte aus, Frankreich sei in Syrien auf Grund der Völkerbundsatzung und sei mit diesem Lande durch Ueberlieferung verbunden.

Soch macht England die Hölle heiß.

Paris, 26. Juni. (H.A.) Marschall Soch erklärte dem Vertreter der „Daily Mail“ in Bezug auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland u. a., die Zerstörung von 15000 deutschen Kanonen sei nicht das einzige Mittel, der Gefahr vorzubeugen, die die Deutschen für den Weltfrieden bedeuten könnten.

Von einem „feindseligen militärischen Geist“ ist seit dem Waffenstillstand jedenfalls mehr bei Soch selbst als beim deutschen Volke etwas zu verspüren gewesen.

Die Arbeitslosenfrage.

Die Zahl der Arbeitslosen steigt erschreckend und zeigt die inneren Widersprüche der bestehenden Wirtschaftsordnung. Nach Jahren sinnloser Zerstörung aller Gebrauchsgüter und Rahmlegung aller produktiven Kräfte leidet Deutschland und die ganze Welt an einem noch nie erlebten Warenhunger.

Diesem ungeheuren Güterbedarf müßte normalerweise eine ebenso starke Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt entsprechen. Doch Gegenteil ist der Fall. Eine Produktionsstörung ist eingetreten, die darin ihren Grund hat, daß eben nicht Güter nach dem Bedarf, sondern Waren für den Markt hergestellt werden, deren Abzugsfähigkeit sich nach ihren Herstellungskosten auf der einen Seite, nach der Kaufkraft der Käufer auf der anderen Seite reguliert.

Es muß es nur darauf an, die Unzulänglichkeit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, ihren Widerstand und ihre Grausamkeit zu demonstrieren, so wäre die Aufgabe der Arbeiterklasse in dieser Situation sehr leicht.

Das kann nun nicht geschehen, indem man sich einfach auf den Standpunkt stellt: Die Schichtigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist erwiesen, also muß diese Ordnung gesprengt und durch eine sozialistische ersetzt werden.

Um im Weidnis zu reden: Wenn z. B. ein Bahnhof sich als unzulänglich erweist, wird man ihn nicht ohne weiteres in die Luft sprengen, um an seiner Stelle einen neuen zu erbauen.

Solche Betrachtungen bedeuten keineswegs einen Verzicht auf den Sozialismus, sondern im Gegenteil die Aufforderung, seine Methoden zur Lösung der Arbeitslosenfrage wirklich praktisch zu machen.

Einer Erhöhung der Unterstützung wird man — von Menschlichkeit ganz abgesehen — aus dem doppelten Gesichtspunkt heraus das Wort reden dürfen, daß es einmal unwirtschaftlich ist, vorhandene Arbeitskräfte durch Verelendung vollständig zu zerstören, und daß darin andererseits ein Anreiz für den Staat liegt, der wohnunglichen Verelendung, die durch die Erhaltung brachliegender Kräfte getrieben wird, durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit Einhalt zu gebieten.

Eine wertvolle Unterstützung seiner notwendigen Arbeit kann sich der Staat durch die Betriebsräte sichern. Durch ihre Mitarbeit wird dafür gesorgt werden, daß nicht von oben her dekretiert und bürokratisiert wird, sondern daß die Arbeiterkraft an der Lösung der sie bedrängenden Probleme lebendigen Anteil nimmt. Nur darf man von den Betriebsräten nicht alles erwarten, denn diese Einrichtung ist noch jung und muß sich erst einleben. Wo sich die Räte als Treibhauskultur entwickeln, da bekommen sie nicht, sondern verlieren sie alle Macht, wie das Beispiel von Kurland nur allzu deutlich gezeigt hat.

Als stärkster Arbeiterpartei des Landes hat die Sozialdemokratie auch an einer praktischen Lösung der Arbeitslosenfrage das stärkste Interesse. Eine Intervention der Sozialdemokratischen Fraktion ist im Reichstag eingebracht, weitere Schritte werden folgen müssen. Die Partei wird nichts unterlassen, um die Öffentlichkeit auf diese brennende Frage aufmerksam zu machen, den in Not geratenen Kameraden zu helfen und von der Arbeiterkraft und der ganzen Volksgemeinschaft die ungeheure Gefahr abzuwenden, die der Bestand einer großen industriellen Reservarmee für sie bedeutet.

Zu diesem Zweck empfiehlt sich die Anwendung aller Mittel, die das Gesetz an die Hand gibt. Seine Ueberwindung könnte vom Standpunkt einzelner Bergweiser aus menschlich entschuldigbar erscheinen, sie bliebe aber nichtsdestoweniger unentschuldigbar im Interesse der gesamten Arbeiterklasse, die nur durch den Ausbau und Umbau der gesellschaftlichen Staatseinrichtungen zu ihren Zielen gelangen kann, nicht aber durch die sinnlose Zerstückelung. Die neue Regierung soll hier zeigen, was sie leisten kann, und wenn sie den rechten Weg geht, wird es ihr an der Unterstützung der Arbeiterkraft dabei nicht fehlen. Sie muß sich aber auch der ungeheuren Verantwortung vor der Gesamtheit bewußt sein, die gerade mit dieser Aufgabe auf ihre Schultern gelegt ist!

Volkzorn gegen Wucher.

Vorsicht vor Lockspiegeln!

Die Teuerungskrawalle sind Feuerzeichen, die neuerdings wieder über ganz Deutschland aufzublühen. Die reiche Ernte dieses Jahres in Obst und Gemüse hat die Preise nicht beeinträchtigt, sie vielmehr auf schwindelnder Höhe gehalten. Was der „freie Handel“ hier leistet, wo keine gesetzliche Bindung auf die Preisgestaltung einwirkt, führt zum Himmel und läßt Einbildung in die irdischen Zustände, die sich bei völliger Beseitigung der sogenannten Zwangswirtschaft erheben werden. Die Deutsche Volkspartei, die jetzt ja als Regierungspartei die Wirtschaft reformieren will, hat vor den Wahlen die Aufhebung der Zwangswirtschaft gefordert. Wir fürchten, daß sie versuchen könnte, jetzt ihre Versprechungen wahrzumachen und damit die Auslöschung des Volkes noch ungenierter als bisher treiben zu lassen. Was dann läme, mag niemand ausdenken, der an die Ereignisse dieser Zeit denkt. Eier, Schokolade, Gemüse, Obst — alles, was im freien Handel zu haben, hat fast unerschwingliche Preise. Bieviele Faktoren daran mitwirken, um die Preise von „Produzenten“ — sagen wir: dem Kirchsbaum — bis zum letzten Straßenhändler so in die Höhe zu treiben, mag ununtersucht bleiben. Tatsache ist, daß der freie Handel nicht im geringsten Mäßigkeit macht, die Preise zu verbilligen. Und es fehlt doch keine Kriegsgewalt mit ihrem viel angepriesenen angeblich vertenernden Purkaufskritismus dazwischen. Die Preise bleiben und auf die Zwangswirtschaft wird gescholten, trotzdem sie mit diesen Preisen nichts zu tun hat.

Wenn daher jetzt überall sich eine Erregung über diese Preisgestaltung bemerkbar macht, wenn die Frauen in den Einkaufsläden, in den Markthallen, auf der Straße ihrem Unmut Ausdruck geben, so ist das durchaus zu verstehen. Und die neue Regierung sollte diese Dinge nicht auf die leichte Achsel nehmen, sondern, da sie ja jetzt „Faschisten“ hat, sofort an eine Preisregelung gehen.

Das „Tierische“ im Menschen.

Von Hans Gatzmann.

Man könnte vielleicht mit demselben Rechte oder Unrechte vom „Menschlichen“ im Tier sprechen, um zu erkennen, wie unzulänglich und unzulässig es ist, Wesenhaftes einer Gattung einer anderen unterzuziehen oder anzudichten. Wir sind gewohnt, kurzerhand alle die Kräfte, die in uns gegen das Sittlichkeitsgefühl, gegen Gerechtigkeit und Moral verstoßen, gegen die Erkenntnis des guten Menschen, gegen die Pflichten des menschlichen Geistes und Herzens, als „tierisch“ oder „bestialisch“ zu bezeichnen. Wenige denken daran, wie unangenehm und falsch diese Bezeichnung ist. Der Sittlichkeitsverstoß handelt nicht tierisch, denn das Tier begeht keine Sittlichkeitsverbrechen, und wenn der Mensch von „bestialischer“ Grausamkeit spricht, so beleidigt er damit tatsächlich die Tiere, die niemals solcher Grausamkeiten fähig sind. Das Tier kann niemals so tief ins Tierische sinken, wie etwa heute in allgemeinen der Mensch ins Unmenschlich-Untermenschliche gesunken ist. Aber diese Bezeichnung vom menschlichen Entartungen, rein menschlicher Verbrechen und Grausamkeiten als tierisch kennzeichnet auch ganz besonders scharf die Verstandlosigkeiten, die der heutige Mensch dem Wesen des Tieres entgegenbringt. Über bezeichnen der Mensch seine unmenslichen Fähigkeiten und Taten vielmehr nur deshalb als „tierisch“, weil er sonst vor dem Tiere schamrot werden müßte? Das Tier hat das Recht, tierisch zu sein, das heißt, den Gesetzen seiner Vernunft und seines Gefühls gemäß zu leben, es hat nicht die Möglichkeit, untierisch zu sein. Der Mensch hat die Pflicht, menschlich zu leben, denn er hat die Möglichkeit, un-menschlich zu sein.

Vom „Menschlichen“ im Tierleben und vom „Tierischen“ im Menschenleben kann aber niemals die Rede sein. Es ist dies eine Begreifbarkeitsfrage, eine Gedankenlosigkeit, aus dem Unverständnis entspringend, mit dem Ungehörigen heute noch dem Wesen des Tieres gegenübersehen, eine Ungerechtigkeit oder auch den Tieren gegenüber. Denn es liegt darin, daß der Mensch seine menschlichen Fehler und Unmoral als „tierisch“ bezeichnet, doch eine Herabwürdigung und Beschuldigung des Tieres, die ganz unangebracht ist. Der Mensch könnte zu gewissen Zeiten manches vom Tiere lernen, in Liebe, gegenseitiger Hilfe, in Geduld und Treue. Wenn wir, die wir uns rühmen, allein Geist und Vernunft zu besitzen, wir, die wir die Idee der Brüderlichkeit und Weltverbüßung verstanden, die wir die Sinnlosigkeit der rohen Gewaltanwendung endlich erkannt haben müßten, uns im eigenen Volke zerstreuen, wenn Menschen immer noch irdischen Absichten, dann ist das un-menschlich, menschenunwürdig, wahrhaftig bestialisch, aber niemals „tierisch“. Solcher Bestialitäten, wie der Mensch ist, nicht einmal die Rede fähig.

Deshalb wird es Zeit, daß sich der Mensch endlich auf sich be-

achtet. Aber so sehr wir die Empörung der Hausfrau begreifen, so sehr müssen wir die Ausbrüche des Volkzorns bedauern, die sich jetzt in allen möglichen Orten des Reiches zeigen, und die ganz den Eindruck der planmäßigen Vorbereitung erwecken. In Stuttgart wie in Bremen, in Mainz wie in Magdeburg, in Ulm wie in Bremerhaven und noch in manchen anderen Städten sind die gleichen Krawalle vorgekommen. Ausgehend von der „zwangsweisen Herabsetzung“ der Obst- und Gemüsepreise auf den Marktplätzen und in den Lebensmittelgeschäften, haben sich dem Vorgehen der Menge fast überall Verstärkungen und Plünderungen angeschlossen, und gerade vom Arbeiterstandpunkt aus schärfste zu verurteilen sind. Wie die Dinge auslaufen, zeigt folgende Schilderung unseres Bremer Parteiblattes:

Nachdem die Menge die Märsche geräumt hatte, wurden in allen Stadtteilen die Obst- und Gemüsegeschäfte, die Kolonialwaren-, Delikatessen- und auch Schuhwaren-, Garderoben- und Weißwarengeschäfte von größerer Truppe, darunter viele Frauen, selbst zahlreiche Frauen aus wohlhabenden Kreisen, aufgesucht und die dort vorhandenen Waren teils gänzlich zu bedeutend herabgedrückten Preisen aufgekauft. Gelder kam es an mehreren Stellen zu Ausschreitungen, die auf das Schärfste verurteilt werden müssen. So wurden junge Burschen beobachtet, die beim Eindringen in Schuhwarengeschäfte mehrere Paar Stiefel an sich rissen und damit das Weite suchten. Natürlich, ohne zu bezahlen. Als so ein Bursche, der vier Paar Stiefel unter dem Arm hatte, angehalten und gefragt wurde, was er mit den Waren machen wolle, erklärte er: „De will id verfür'n“. An anderer Stelle wurde ein Bursche von Arbeitern angehalten, der einen Beutel voll Schokolade geraubt hatte. Ihm wurden die Bekleidungsgegenstände wieder abgenommen. In mehreren Geschäften wurden die Schaufensterscheiben bei dem Tumult zertrümmert.

So ging's in Bremen am Donnerstag. Zwei Tage später, am Sonnabend früh, ging's in den Nachbarorten los. Bremerhaven, Lehe, Westermünde — überall dasselbe Bild. Erst Vorläufe gegen die Obst- und Gemüsepreise, dann Plünderung anderer Geschäfte, woran weniger das darbennde Volk, als berufsmäßige Verbrecher und jene zahlungsfähigen Kreise ein Vergnügen haben, die die Gelegenheit zum billigen Einkauf um so lieber wahrnehmen, als ihr Portemonnaie ihnen teuren Einkauf ja alle Tage gestattet.

Der plündernde Verlauf dieser Aktionen läßt auf einen einheitlichen Anstoß schließen. Da jede politische Partei diese Krawalle von sich abweisen wird — Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten bemühen sich vielfach gemeinsam, die Menge zu beruhigen — so kann man annehmen, daß irgendwelche Spindel am Werke sind, die das Volk zu Plünderungen verleiten, um dann reaktionäre Gegenmaßnahmen zu erzwängen. Darum heißt es für alle Arbeiter und Arbeiterfrauen: Aufgepaßt! Spindel! Der Volkzorn gegen den Wucher darf nicht mißleitet werden von dunklen Elementen! Haltet euch vor den „radikalen“ Phrasenhelden, fragt sie, in wessen Solde sie stehen!

Teuerungsunruhen und Preisgestaltung.

Die Lebensmittelkrawalle, die in allen Teilen des Reiches ausgebrochen sind, haben auf die Preisgestaltung in den betreffenden Ortschaften revolutionierend gewirkt. Es ist nicht ohne Interesse, die Preisfestsetzungen miteinander zu vergleichen. So wurde in Mainz von den Verbrauchern ein Kirchenpreis von 1 M. und ein Erdbeerpreis von 2 Mark pro Pfund verlangt. In Oldenburg kam die Kaufmannschaft der Zwangsmäßigkeit zuvor. Dort wurde Fleisch mit 5 M., Reis mit 2-4 M., Kaffee mit 10 M. ausgezeichnet. In Bremen, wo sich die Bewegung auch auf die Vororte ausgebreitet hat, haben verständigerweise die Behörden vermittelnd eingegriffen. Sie haben folgendes beschlossen:

1. Bei allen Versteigerungen und Großverkäufen von Obst und Gemüse wirken drei Personen der Bevölkerung mit-

sinn, die einzige Macht der Erde erkennt, den Geist, und den Glauben an die tolle, un-menschliche Gewalt verliert, der ihn tief unter das Tier stellt. Er unterlasse es auch, das, was seinem Wesen zuwiderläuft, „tierisch“ zu nennen, sondern nenne es sinn-gemäß un-menschlich oder un-ter-menschlich; damit sei der höchste Grad der Bestialität, der Grausamkeit, des Unmenslichen gekennzeichnet, den eben nur der Mensch auf Erden erreichen kann. Wir haben nichts Tierisches in uns zu überwinden, wir haben nur uns selbst zu erkennen und zu überwinden. Wir sind durch das Elend der Nordjahre gesunken, wir sind immer noch von jenem Geiste der brutalen Gewalt, dem Geruche des Blutes und dem Bestand der Lüge umwittert. Wir haben uns noch nicht erholt. Den Willen aber zu uns selbst, zur Liebe, zur Brüderlichkeit, den haben wir alle. Offenbaren wir ihn täglich, damit die un-menschliche Zeit endlich aufhöre. Damit Erfüllung werde, was Werfel einmal sang und was allein die Menschen retten kann:

„Woh! uns zum Horn aus, Herr, in das du stößt!

— Schon heben wie Gebärende die Erden —

— In dein letztes Anlitz aufgelöst,

— daß alle wir einander Mütter werden.“

Bildungsarbeit der Gebliebenen. Der deutsch-amerikanische Professor Franz Boas in New York, der von vielen jungen deutschen Gelehrten um Zielungsbermittlung im „gelegneten“ Amerika angegangen worden ist, erläßt als Antwort einen offenen Brief. Darin rät er von der Auswanderung ab und mahnt die akademische Jugend, im Vaterlande ihrer Wissenschaft und ihrem Volke zu dienen. Der Brief enthält für die Volksbildungsarbeit beherzigenswerte Anregungen:

„Wenn dem Staate wegen der Würden, die ihm auferlegt sind, die Mittel verknapp sind, die Erziehung genügend zu pflegen, wenn die Nachbarn in verblödeter Kurzsichtigkeit glauben, ihr eigenes Interesse zu fördern, indem sie der Jugend Deutschlands die Prüfung des Geistes binden, dann ist es Ihre Aufgabe, diese Hemmnisse zu überwinden, und zwar dadurch, daß Sie die Erziehung und Fortbildung, die der Staat nicht ausreichend pflegen kann, selbständig machen. Der Drang nach Wissen ist so heftig wie je; und der junge Mensch ist stets zu Opfern bereit, um sich zu vervollkommen und zum Kampfe fürs Leben auszurufen. Verlangen Sie von jedem, daß er als Ersatz für das Recht auf eine Erziehung, die seinen Anlagen entspricht, dem Erziehungs-wesen einen entsprechenden Teil seiner produktiven Kraft widmet, und Sie werden sich zum großen Teile von dem Spionage der Verhältnisse befreien.“

Vor längerer Zeit habe ich mit Interesse einen ähnlichen Vorschlag von General von François gelesen, der statt des militärischen Dienstes zivilen Dienst verlangt. Ordnen Sie eine solche Dienstzeit, die einen Teil der Erziehung ausmacht, in Ihr Schul- und Universitätsystem ein, und die deutsche Wissenschaft wird wieder ihre Schwünge regen können. Es ist aber nicht allein die ökonomische Grundlage für eine breite Volksbildung und für Fortschritt der Forschung, die Sie sich schaffen; eine solche Einrich-

tinger vom Gewerkschaftskartei, einer von der Lebensmittelkommission und einer von den Händlern.

2. Auch bei kleinen Anfängen wird diese Kommission für mäßige Preise sorgen.

3. Die drei Vertreter haben täglich auf Grund der Großhandelspreise Kleinhandelspreise festzusetzen.

Auch in Bayern suchen die Behörden den Stier bei den Hörnern zu fassen. Der bayerische Justizminister hat angeordnet, daß die bayerische Bevölkerung über das Wucher- und Schleichhandel nicht durch Strafbefehle, sondern in öffentlicher Verhandlung vor dem Wuchergericht erledigt werden sollen. Und die bayerische Städte und hat eine eindringliche Rundgebung erlassen, die vor weiteren Preiserhöhungen auf das Nachdrücklichste warnt, weil die städtische Bevölkerung mit den fortwährenden Preiserhöhungen nicht mehr Schritt halten kann und in eine geradezu verzweifelte Lage komme.

So sehr diese Einzelmaßnahmen zum Schutze der Konsumenten zu begrüßen sind, so wenig darf man von ihnen kaum eine endgültige Beseitigung der Teuerungprobleme erwarten. Hier spielt die Volkswirtschaft und die Frage des internationalen Warenausgleichs die ausschlaggebende Rolle.

Gegen die Militärjustiz.

Die Regierung für Abschaffung?

In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß die neue Regierung die Vorlage betreffend die Abschaffung der Militärgerichte wiederzubringen gedenkt. Der Anstoß dazu ist von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegeben worden, die bekanntlich die schnelle Erledigung der Ausschussbeschlüsse ohne ihre neuerliche Kommissionsberatung verlangt hat.

Die Offiziersvereinigung der Deutschen Republik erläßt folgende Rundgebung:

Die Offiziersvereinigung der Deutschen Republik ist der Ueberzeugung, daß eine militärische Sondergerichtsbarkeit heutigen Tages sachlich keine Existenzberechtigung mehr hat. Es scheint die weit überwiegende Mehrheit unserer Ration zu sein, die jedes Vertrauen zur Militärjustiz verloren hat, infolge verschiedener Prozesse, nicht zuletzt des Kaffeler Prozesses gegen die Marburger Zeitfreiwilligen. Bei dieser Sachlage erachten wir die sofortige Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit als eine unabweisbare demokratische Pflicht der Volksvertretung und der Regierung. Die Abschaffung der Militärgerichte scheint uns schließlich auch im wohlverstandenen Interesse des Offizierskorps selbst zu liegen. An den neuen Reichstag richtet die Offiziersvereinigung der Deutschen Republik die dringliche Forderung, sich die unverzügliche Beseitigung der Militärjustiz als eine der ersten Aufgaben angelegen sein zu lassen.

Oberpräsident Noske.

Der frühere Reichswehrminister Noske ist zum kommissarischen Oberpräsidenten von Hannover ernannt worden. So sehr wir die Verläumdungen des Gen. Noske als Reichswehrminister zu tadeln gezwungen waren, so sehr freuen wir uns, daß seiner unzweifelhaft großen Befähigung an anderer Stelle Gelegenheit gegeben wird, sich zu betätigen.

Genosse Hering, der bisher kommissarischer Oberpräsident von Sachsen war, ist endgültig dazu ernannt worden. Landrat Schütz zum Landrat in Wiesbaden ernannt, Landrat Freyherz v. Scharber-Ederndorfe in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Abg. Rath in Essen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Wittlage zum 1. Juli beauftragt worden.

An die Deutschlandstrasse der Oberpfälzer appelliert Hindenburg in einem Aufruf, der an die schwachen Schichten zur Fernhaltung der Rufen erinnert und eine elende Zukunft unter politischer Herrschaft in Aussicht stellt. — Ein Bund ermländischer Polen will dafür arbeiten, daß die Sprechen bei Deutschland bleibt. „Los von Barchan“ ist keine begriffliche Parole.

Die segensreichsten Wirkungen ausüben: Erziehung zu produktiver Arbeit sowie das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Handarbeit und der geistigen Tätigkeit wird gefördert werden. Die Schwierigkeit, produktive Arbeit, wie Ackerbau, Handwerk und Fabrikarbeit in die Schulordnung einzufügen, kann überwunden werden, wenn das Problem ernsthaft in Angriff genommen wird. Wenn bisher der einzelne bereit war, ein Jahr oder mehr dem militärischen Dienste zu widmen, wird er nicht um so mehr bereit sein, ein Jahr dafür beizugeben, sein Volk so zu erziehen, daß es fortwährend einen würdigen Platz in der Völkergemeinschaft einnehmen?

„Die Prinzessin von Trapezunt“ im Deutschen Opernhaus. Die Berliner Erstaufführung der „Prinzessin von Trapezunt“, Offenbachs entzückender komischer Oper, die 1869 in Baden-Baden zum erstenmal auf die Bretter kam, war ein voller Erfolg. Georg Hartmann hatte das Werk für das Deutsche Opernhaus eingerichtet. Ich hoffe jedoch, daß die zum Teil recht wenig in das glänzende Wissen Offenbachsiger Kunst passenden Extrastücken nicht aus seiner Feder stammen. Man will doch wahrhaftig einmal die traurige Zeit, in der wir leben, vergessen und nicht auch noch in der Kunst an Schieber- und Schützenräte erinnert werden. Die Aufstellung war ganz hervorragend. Ein virtueller Ringreißer für die Direktion, auch in Zukunft die Künstler der Ballett, die in diesem Hause schaffen, zu berücksichtigen. Missi Kink! Irgend Hauptrolle mit unübertrefflicher Grazie, Madeline Uhr als Prinzessin, eine herrliche Partitur. Die Herren Kunkel (Friedrichsdorf), Kunkel (Friedrichsdorf) und Meyer (Erzieher) gaben ihr Bestes und ernteten mit ihren Spähen lobende Anerkennung.

Die Hauptpunkte des Abends waren das Lied von den Tauben im ersten Akte und das Lied des Bringen im zweiten Akte. Der Chor und die Kapelle unter der temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Jander zeigten tüchtige Schulung, das Orchester war ein Meisterstück.

Man muß es an dieser Stelle wieder betonen: Offenbach hat die Anspitzeln der Wagnerianer und Genossen nicht verdient, seine Kunst, so leicht belächelt und schließlich sie ist, atmet nichts von der Schwüle und Stinkigkeit eines Kannenbäuers, und es ist zehnmal besser, man führt ihn auf, als man begeistert sich an den Blattheiten der modernen Operette, die diese alle Höhe kaum wieder erklimmen wird.

Die Verlegung der Hochschule für Musik. Nachdem Hans Pögnert mit der Verwaltung einer Meisterklasse für musikalische Komposition an der Akademie der Künste betraut worden ist, wird die Ausgestaltung des Lehrkörpers an der Künsta unter Leitung von Franz Schreker stehenden staatlichen Hochschule für Musik in der Form fortgesetzt, daß Siegfried Dohs die Leitung der Chor- und Kammermusik, die Leitung der Opernschule übernimmt. Außerdem ist Frau Lulu Noske-Gemeiner für die Gesangsabteilung, Gustav Habemann für die Violoncellabteilung verpflichtet worden.

Irania. Emma Rothmann wiederholt ihren Vortrag „Am Samstagsmorgens“ Sonntag, Mittwoch, Freitag, Samstag u. Sonntagabend mit Prof. Goerke seinen neuen Vortrag „Der Mensch und die Kultur“ halten. Am Montag: „Die Insel Rügen“, Donnerstag: „In den Bergen“.

Der Steuerabzug.

Von Wilhelm Reil

Der am 25. Juni in Kraft getretene zehnprozentige Steuerabzug ruft viel Unwillen in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten hervor. Das ist begreiflich im Hinblick auf die Tatsache, daß das Inkrafttreten dieser Steuer zeitlich zusammenfällt mit einer neuen ungeheuren Preissteigerungswelle und einer geradezu katastrophalen Stodung des Wirtschaftslebens. Unbegreiflich aber ist es, daß eine Partei, wie die der Unabhängigen, die auf dem Boden der direkten progressiven Besteuerung des Einkommens und Vermögens steht, den Kampf gegen den Steuerabzug mit verschwommenen, demagogischen Argumenten führt, die letzten Endes nur den Anhängern der Kopfsteuer zum Vorteil gereichen.

Die Unabhängigen peitschen die Arbeiter und Festbeholdeten auf mit der Redensart von dem „Ausnahmerecht“, das der Steuerabzug darstellt. Wie steht's mit diesem „Ausnahmerecht“?

Nach § 42 des neuen Einkommensteuergesetzes ist für ein Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer in vier Raten jeweils in den ersten fünfzehn Tagen der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten. Das erste Viertel der für das Rechnungsjahr 1920 geschuldeten Steuer war demnach schon in der ersten Hälfte des Mai fällig. Die Veranlagung des Einkommens, die nach dem neuen Gesetz jeweils für ein Kalenderjahr erfolgt, wird für das Kalenderjahr 1920 erst nach dessen Ablauf durchgeführt. Das Ergebnis dieser ersten reichsrechtlichen Veranlagung gilt dann zugleich auch für das Rechnungsjahr 1921, denn künftig bemißt sich die Steuer stets nach dem steuerpflichtigen Einkommen, das der Steuerpflichtige in dem dem Rechnungsjahr unmittelbar vorangehenden Rechnungsjahr bezogen hat. Inzwischen aber ist für das Rechnungsjahr 1920 innerhalb der erwähnten Zahlungsfristen die Steuer zu entrichten, die sich nach den Tarifvorschriften des neuen Gesetzes für das bei der letzten einzelstaatlichen Veranlagung festgestellte Einkommen berechnet.

Nach der Steuerpflichtige glaubhaft, daß sein Einkommen im Jahr 1920 sich voraussichtlich im Vergleich mit dem zuletzt veranlagten um mehr als ein Fünftel vermindern wird, so hat das Finanzamt die Steuer dem mutmaßlichen Einkommen entsprechend zu ermäßigen.

Das sind die für alle Steuerpflichtigen ohne Unterschied gültigen Vorschriften. Wären nicht die Steuerbehörden durch die große Zahl der neuen Steuern, die nach der schweren Verläumdung des Kriegs-Reichstags im letzten Jahr in verschärftem Tempo geschaffen werden mußten, aufs äußerste überlastet, so würden die Steuerpflichtigen längst im Besitz der Steuerzettel sein, und der Arbeiter, der Angestellte und Beamte hätte genau wie der Landwirt, Kaufmann, Fabrikant schon in der ersten Hälfte ein volles Viertel seiner Jahressteuer bezahlen müssen, weil ja — wiederum infolge der Überlastung der Steuerbehörden — der zehnprozentige Abzug im ersten Quartal des laufenden Rechnungsjahres noch nicht möglich war.

Hätten sich die Geschäfte in dieser Weise abwickeln lassen, so würde das Inkrafttreten des Steuerabzuges von den davon Betroffenen zwar immer noch als eine finanzielle Belastung, aber nicht als ein „Ausnahmerecht“, sondern als eine Mahnahme empfunden worden sein, die gegenüber der Verpflichtung zur vierteljährlichen Ratenzahlung eine Erleichterung bedeutet. Denn wenn schon pro Quartal ein bestimmter Betrag fällig wird, so ist es natürlich von dem zu Einschränkungen genötigten Steuerpflichtigen, falls er wöchentlich entlohnt wird, in drei Raten leichter zu verschmerzen als in einer Summe.

Von einem Ausnahmerecht kann darum nicht gesprochen werden, weil jeder Steuerpflichtige, bei dem ein Abzug am Einkommen technisch durchführbar ist, davon betroffen wird, der Reichskanzler wie der Bureaudiener, der Bankdirektor wie der Arbeiter. Beim Landwirt, Kaufmann, Gewerbetreibenden läßt sich der Abzug nicht durchführen, weil er kein festes Einkommen von einer bestimmten Stelle bezieht. Der Reichskanzler, der Bank- und Fabrikdirektor kommt aber nicht mit dem Abzug von 10 Proz. davon, sondern je nach der Größe seines Einkommens kann er 20, 40, 50 und nahezu 60 Proz. zu zahlen haben. Den über 10 Proz. hinausgehenden Teil seiner Steuer zahlt er in vierteljährlichen Raten, wie der vom Abzug nicht betroffene Steuerpflichtige seine ganze Steuer vierteljährlich bezahlt.

Nun sind aber Fälle denkbar, in denen der Abzug mehr ausmacht, als der Steuerpflichtige schuldig ist. Hat der Arbeiter beispielsweise ein Jahreseinkommen von 9990 M., so werden ihm, verteilt auf die Lohntags, 990 M. abgezogen. Hat dieser Arbeiter Frau und 6 Kinder unter 16 Jahren, so bleiben steuerfrei zunächst 1500 M., sodann 800 M. für die Frau und 700 M. für jedes Kind, zusammen 6200 M. Als steuerpflichtiges Einkommen bleibt übrig 8700 M. Er hat

für die ersten 1000 M. 10 Proz., für die zweiten 1000 M. 11 Proz., für die dritten 1000 M. 12 Proz., für die restlichen 700 M. 13 Proz., zusammen 421 M. Steuern zu zahlen. Das sind nicht 10 Proz., sondern 4,25 Proz. des tatsächlichen Einkommens. In den Fällen dieser und ähnlicher Art ein ganzes Jahr lang den Abzug von 10 Proz. durchzuführen und erst nach der endgültigen Veranlagung die zuviel einbehaltenen Beträge bar zu erstatten, wäre ein Unrecht. Die Verpflichtung der Steuerbehörden zur baren Herauszahlung der zuviel abgezogenen Beträge, die nur auf einen entsprechenden Antrag des Arbeitnehmers an das Finanzamt erfolgt, macht dieses Unrecht nicht gut. Das Reich hat kein Recht, dem Steuerpflichtigen mehr abziehen zu lassen als er schuldig ist, und ihm auf den umständlichen Weg der Antragsstellung zu verweisen, wenn er den zuviel abgezogenen Einkommensteil wieder zurückbekommen will. In diesem Punkte müssen die getroffenen Verfügungen geändert werden.

Auch die Bestimmung, daß 20 Proz. des Barlohns abzuziehen sind, wenn neben einem Barlohn Naturalbezüge gewährt werden, deren Wert den Barlohn übersteigt, hat sich als nicht haltbar erwiesen.

In diesen und anderen Einzelheiten sind Änderungen geboten.

Den Steuerabzug aber prinzipiell zu bekämpfen ist widersinnig. Wer der Meinung ist, daß der Arbeiter prinzipiell von der Einkommensteuer frei bleiben soll, der mag die Besteuerung des Arbeiters bekämpfen. Er wird damit denen in die Hände arbeiten, die ganz gern auf jede direkte und progressive Steuer verzichten und dafür alle Kosten auf den Verbrauch der breiten Massen wälzen möchten. Wer der Ansicht ist, daß der Arbeiter mit der Einkommensteuer zu schwer belastet sei, der mag sagen, welche Belastung er für angezeigt hält. Aber sinnlos ist es, gegen das technische Verfahren des Abzugs, das die Steuerentrichtung erleichtern soll, zu wüten, wenn man die Steuerpflicht auch für die Arbeiter im Prinzip anerkennt.

Die Steuerpflicht der Arbeiter haben auch die Unabhängigen anerkannt. Bei der Ausschüßberatung haben sie zu der Einkommensteuervorlage Anträge nicht gestellt. Mit ihrem im Plenum eingebrachten Anträgen stellten sie sich auf den Boden der Steuerpflicht der Arbeiter. Soweit diese Anträge einen vernünftigen Sinn hatten, fanden sie unsere Zustimmung, aber nicht die der Mehrheit der Nationalversammlung. Angenommen nun, diese Anträge wären Gesetz geworden, würde es dann dem Arbeiter nicht viel leichter fallen, wenn er die daraus sich ergebende Steuerschuldigkeit in 52 statt in 4 Jahresraten abtragen könnte?

Die harten Steuern, die bei der heutigen finanziellen Lage des Reichs getragen werden müssen, berühren gewiß die Existenzmöglichkeit des Arbeiters.

Aber reden wir nicht demagogisch vom Steuerabzug, sondern von der Steuer an sich. Und fragen wir uns, ob heute eine erheblich möglichere Belastung der Arbeiter möglich ist. Gesehen wir uns ehrlich, daß das nicht der Fall ist. Wir werden — denken wir doch an die Forderungen der Entente — noch mehr Steuern bekommen, aber keine bestehende Steuer abschaffen können, wie die steuercheuen Besitzenden hoffen. Die neuen Steuern werden in um so größerem Maße Steuern sein, die man „nicht merkt“, je mehr sich die Arbeiter gegen die Steuern, die man merkt, wehren. Wird das Einkommen des Arbeiters durch die Steuerlast so stark in Anspruch genommen, daß er nicht mehr auskommen kann, so muß er einen entsprechend höheren Lohn fordern. Einen solchen durchzusetzen ist allerdings bei der heutigen Wirtschaftslage schwerer als noch vor einigen Monaten. Trotzdem aber darf die Arbeiterchaft nicht eine Steuer sabotieren, die auf dem gerechten Prinzip der Progression beruht, wenn sie nicht will, daß an die Stelle der Einkommensteuer, die den Arbeiter mit 10 bis 15 Proz. und den Millionär mit 50 bis 60 Proz. trifft, eine Konsumsteuer tritt, die den Millionär mit 10 und den Arbeiter mit 50 Proz. belastet.

Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuß von 28 Mitgliedern einzusetzen mit dem Auftrage, die auf Grund der §§ 45 und 52 des Einkommensteuergesetzes von 1920 erlassenen Ausführungsbestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn einer Prüfung zu unterziehen, insbesondere zu untersuchen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, durch die Härten bei der Durchführung beseitigt werden können.

Der Antrag wird möglichst bald auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Ein Antrag der deutschnationalen Fraktion verlangt bis zum Abschluß der Prüfung die vorläufige Aussetzung des Abzugverfahrens.

Wie es heißt, ist der Reichsfinanzminister Wirth grundsätzlich bereit, auf diese Forderung einzugehen und entsprechende Verfügungen zu treffen.

Wetterbericht bis Montag mittags. Meist bewölkt, Temperatur wenig verändert, im Binnenlande schwach, im Küstengebiet etwas stärkere Regenfälle, bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Soziales.

Der Stellenwechsel ausländischer Wanderarbeiter

Isol durch eine Verordnung des Reichsamts für Arbeitsvermittlung vom 26. Mai, die am 15. Juni in Kraft getreten ist, erschwert werden. Den gewerbmäßigen Stellenvermittlern ist jede Tätigkeit zur Vermittlung ausländischer Wanderarbeiter untersagt. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Gleiche Strafe wird denen angedroht, die als Arbeitgeber selbst oder durch einen Beauftragten oder denen, die im Auftrage oder zugunsten eines Arbeitgebers einen ausländischen Wanderarbeiter zur Lösung eines Dienstverhältnisses zum Zwecke des Eingehens eines neuen in dem eigenen Betriebe oder in dem des Auftraggebers oder des begünstigten Arbeitgebers auffordert, wenn daraufhin die Lösung des Dienstverhältnisses erfolgt.

Aus aller Welt.

Glauben Sie an das Zuchthaus?

In der letzten Montagssitzung des Rainer Nebenrichtungsamtes sollte eine als Zeugin vernommene Frau den Eid leisten, weigerte sich aber aus religiösen Gründen. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Schneider, fragte die Frau über den Grund der Eidesverweigerung und erhielt die Antwort: „Ich glaube nicht an Gott!“ Der Richter gab die Antwort: „Dann glauben Sie ans Zuchthaus!“ Anstatt nun nach der deutschen Befassung den Eid ohne religiöse Eidesformel abzunehmen, verurteilte der Richter die Zeugin wegen Eidesverweigerung zu 100 M. Geldstrafe. Abgeordneter Genosse Engelmann (Mainz) wird diesen Rapp-Richter zum Gegenstand einer Interpellation im hessischen Landtag machen.

Die Antarktis. Bei dem Griesheimer Uebergang vom besetzten in das unbefestigte Gebiet wurde Mittwochabend ein französischer Grenzposten von einem Automobil überfahren und getötet. Infolgedessen ippert die französische Militärverwaltung nachts den Führerverkehr.

Eine halbe Million Einwohner weniger hat Budapest seit einem Jahr, nämlich 1,1 Millionen.

Ein Abwicklungsskandal in England. Die „Times“ veröffentlichen einen Bericht über die Verhältnisse im Depot von Chilwell bei Nottingham, einer der größten Munitionswerkstätten Englands, wo mehr als die Hälfte aller Granaten der englischen Armee gefertigt wurden. Seit dem Waffenstillstand wurde die Anlage hauptsächlich als Materialdepot benutzt und es wurden dort betrüblich unerschöpfbare Werte eingelagert. Die „Times“ sprechen von zehn Millionen Paar Socken, sechs Millionen Hemden, sechs Millionen Pierdebüscheln, einer Anzahl von Instrumenten für drahtlose Telegraphie, ungeheuren Quantitäten Strohblech usw. In diesem Lager sollen durch Mißverwaltung ungeheure Schäden angerichtet worden und Material verkommen sein, das für die Volkswirtschaft vom größten Werte wäre. — In England verkommen's, bei uns wird's verschoben, da und dort zahlt das Volk drauf!

Italiener können es auch. Am Herz-Jesu-Sonntag kam es in Südtirol zwischen dem sehr zahlreich aufgetretenen Militär und den Progressionen zu Konflikten. Genosse Biomei, lungensehend, ließ unserem Boyner Parteiblatt über sein am Herz-Jesu-Sonntag erfolgte Verhaftung mit: „Ich ging um zirka 11 Uhr abends durch die Kapuzinergasse heimwärts, indem sich mein Junger in der Wangergasse befindet. Als ich gegen den Hofplatz kam, sah ich einen Menschenauweil und aus denselben lösten sich einige Carabinieri, welche den mir bekannten Rotaritätslanghosen Notting abführten. Der Hauptmann Marinelli soll nun dem Verhafteten eine Ohrfeige gegeben haben, worauf einer aus der Menge „Bfui!“ rief. Da man in mir den Blutrufer vermutete, wurde ich verhaftet und mit zur Kaserne geschleppt. Auf dem Wege dahin wurde ich dreimal von den Carabinieri geschrieft und ins Gefängnis gespuckt. In der Kaserne wurde mir alles abgenommen bis auf Hose, Leibwäsche und Schuh; sodann wurde ich zu Herrn Notting gesperrt und neuerdings mißhandelt. Bis Dienstag früh blieben wir im Gefängnis, ohne daß man uns etwas zum Essen gab. Dann wurden unser sieben Mann, an Ketten gefesselt und zusammengebunden, nach Trient überführt. Dort wurden wir zu dritt in eine Zelle gesperrt. Wir wurden nicht verhört und es wurde uns auch nicht mitgeteilt, warum wir verhaftet und dorthin gebracht worden sind. Die Koff war derart schlecht, daß man sie kaum genießen konnte. Sonntag nachmittags erst wurden wir durch den Geheimagenten Weitz wieder nach Bozen zurückgebracht. Hauptmann Marinelli kam nach der Verhaftung in Bozen in unsere Zelle und sagte zu Herrn Notting: „Sie sind der Mädelstücker!“ Und auf mich zehend, sagte er, soweit ich es verstand: „Dieser Slobak hat Blut geschrien und wäre eigentlich schon genug bestraft, aber er soll nur auch mitkommen!“ Und so wurde ich mißgeschleppt.“ Soweit der Bericht eines ruhigen, kranken Arbeiters.

Welches Nieder ist im Nordwesten von San Salvador an der Grenze von Guatemala ausgebrochen. Bis jetzt sind 49 Krankeitsfälle festgestellt und 19 Todesfälle gemeldet.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

Zeitgemäßer Preis
- alte Qualität!

SALAMANDER

bleibt die bevorzugte Weltmarke.

JOE LOE

Straße 4, zu vertiefen, der ihnen den vorerwähnten Ausweis ausstellen wird.

Wenn alles feurer wird — Vom 1. Juli ab erhöhen sich die Gebühren für die Benutzung der Verkehrsmittel in der I. Klasse auf 30 Pf. und in der II. Klasse — nur in der Männerklasse — auf 20 Pf.

Birkus-Baum gesucht (nicht zu verwechseln mit der Birkus-Barum). Sie bitten, den Gehalt telefonisch oder brieflich zu übermitteln. Anfragen werden vergütet. „Vorwärts“-Verlag G. m. b. H., Lindenstr. 3 (Amt Friedrichsplatz 15100).

Der Fachabteilung der Berliner Holzindustrie des Arbeitsnachweises der Stadt Berlin, Rüdigerstraße 9, wird mit dem 1. Juli d. J. eine Abteilung für Holzfabrikanten angegliedert. Die Abteilung ist von 8-10 Uhr geöffnet. Bestellungen werden unter Amt Norden 11040-46, 8791-97, 8891-92 und 9704 erbeten.

Telegramme nach Jugoslawien (Königreich der Serben, Kroaten, Slowenen und der unterjochten Deutschen und Madjaren) können jetzt auch in deutscher Sprache abgefaßt werden.

Das nächste Städtische Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Richard Dage, findet Montag 8 Uhr in der Philharmonie, Bernburger Str. 22/23, statt. Der Vorverkauf findet statt in der Zentralstraße für Volksmusik, Augustburger Str. 61, in der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelstr. 15, im Zigarrengeschäft von Hovick und in dem betreffenden Komptoir.

Das nächste Volkskonzert des Berliner - Orchesters findet Montag 7 1/2 Uhr in der Bräuner-Halle unter Leitung von Paul Scheinffug statt. Karten im Vorwärts, Lindenstr. 2, und an der Abendkasse.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Brotkartenscheinwort: „Wind“.
In dieser Woche gelangen zur Verteilung in:
Berlin: 250 Gramm ausländisches Weizenmehl oder inländisches Weizenmehl. Auf Roggenmehlkarten der Serien I-III: 1 Liter saure Sojamilch.

Charlottenburg. Haselkuchen 250 Gramm (33), Gerstenaufkalt 125 Gramm (35), Leinwand 125 Gramm (36), amerikanisches Biscuitmehl 250 Gramm (36), Kunstbrot 125 Gramm (36), Haselkuchen 250 Gramm (36), für Kriegsbekämpfte, die 30 Proz. und mehr erwerbsunfähig sind, erhalten für Monat Juli je 1 Pfund Leinwand, Weizenmehl, Gerstenmehl und 2 Pfund inländische Haselkuchen. Für Schwangere Frauen: vom 4. bis 6. Monat je 2 Pfund Leinwand, 1 Pfund Haselkuchen und 2 Pfund Haselkuchen; außerdem 8 Dächlein kondensierte Milch. Für Kinder im 1. Lebensjahre 750 Gramm, im 2. Lebensjahre 500 Gramm inländische Haselkuchen. Im Kinder, die in der Welt vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906 geboren sind, einmalig je eine Dose kondensierte Sojamilch aus Grund besonderer Berechtigungskarten.

Schöneberg. 125 Gramm Leinwand oder Soja je nach Vorrat (30), 250 Gramm Haselkuchen (32), 2 Dächlein rote Größe und 1 Dächlein Saucenpulver (35), 2 Dächlein rote Größe (33), 125 Gramm Haselkuchen (32), 250 Gramm ausländ. Weizenmehl (35), 1/2 Liter saure Sojamilch (35) der grünen Schöneberger Brauerei wird diesem für verfahren erklärt.

Wilhelmsdorf. 375 Gramm Zucker (32), 250 Gramm Haselkuchen (32), für Kinder: 1 Packchen Vanin (30 O.I.). Vorratbildung für den Bezug von Kindererzeugnissen für Kinder im 1. bis 6. Lebensjahre. Für werdende Mütter: 4 Pfund Nahrungsmittel, 1/2 Pfund Kallos, 50 bis 200 Gramm Trockenroggen, 1 Dose Magerfleisch, 2 Dosen Kondensmilch (nur im 4. bis einschl. 6. Monat). Für stillende Mütter: 2 Pfund Nahrungsmittel, 1/2 Pfund Kallos, 50 bis 200 Gramm Trockenroggen, 1 Dose Magerfleisch.

Steglitz. Anmeldebüro: 250 Gramm Graupen oder Graupenmehl, 500 Gramm Marmelade, 500 Gramm Hartweizenmehl und 250 Gramm Biscuitmehl. Nahrungsmittel für Jugendliche, werdende Mütter, Kinder im 1. bis 6. Lebensjahre, Personen über 65 bis 70 und über 70 Jahre. Verteilung: 250 Gramm Marmelade und 1000 Gramm Erbsen.

Tablitz. 250 Gramm Weizenmehl und 125 Gramm Kunstbrot (34).

Vankow. 250 Gramm Weizenmehl (34), 375 Gramm Zucker (30), 1 Dose Haselkuchen, 250 Gramm Haselkuchen (34), 250 Gramm Haselkuchen (35) und 30, 4 Dächlein Schokolade (36). Für Kinder bis zu 2 Jahren 2 Pfund Haselkuchen (3), 2 Dosen Magerfleisch (Kunst-Nahrungsmittel A I und A II), ein Pfund ausländ. Weizenmehl und 3 Dächlein Magerfleisch (Kunst-Nahrungsmittel B I, B II, C I und O II). Für Schwangeren und darüber 1 Pfund ausländ. Weizenmehl und 2 Dosen Magerfleisch (11).

Alt-Gröden. 1/2 Pfund Reis und 1/2 Pfund Kartoffelmehl (129), 1/2 Pfund Erbsen und 1/2 Pfund Weizenmehl (130), 1 Pfund Marmelade und 1/2 Pfund Kunstbrot (131), 15 Pfund Kartoffeln und 1 Pfund Saucenpulver (132). Auf Nahrungsmitteln 1/2 Pfund Haselkuchen, 1/2 Pfund Haselkuchen (34). Für Kriegsbekämpfte 1 Pfund Biscuitmehl.

Tempelhof. 125 Gramm Leinwand (31). Für werdende Mütter: 750 Gramm ausländ. Weizenmehl, 500 Gramm Leinwand, 1 Dose Magerfleisch, 250 Gramm Kallos. Für stillende Mütter: 375 Gramm ausländ. Weizenmehl, 125 Gramm Kallos, 2 Dosen Reis, 1 Dose für Sterilisation. Für Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre: Auf Vollmehlkarten A I: 500 Gramm Knorr's Weizenmehl, 250 Gramm Haselkuchen, 2 Dosen Reis. Auf Vollmehlkarten A II: 750 Gramm Knorr's Weizenmehl, 125 Gramm Kallos, 2 Dosen Reis. Für Personen im Alter von 60 bis 70 Jahren: 250 Gramm Haselkuchen, 1 Dose Magerfleisch, 1 Dose Reis. Für Personen im Alter von über 70 Jahren: 500 Gramm Haselkuchen, 1 Dose Magerfleisch, 1 Dose Reis. Anmeldebüro: 500 Gramm Haselkuchen (32) und (33), 250 Gramm Weizenmehl (34), 250 Gramm Kunstbrot (35).

Reutchen. 250 Gramm Magerfleisch (34), 500 Gramm Erbsen. Reis, je 1/2 Pfund Haselkuchen (32 u. 33), 1 Pfund Marmelade (35), 1/2 Pfund Kunstbrot (34). Für Kriegsbekämpfte: 1 Pfund Haselkuchen. Für werdende Mütter und Kinder: 1/2 Pfund Haselkuchen.

Vietzenberg. Vorratbildung bis zum 30. Juni: 250 Gramm Haselkuchen (496 E. J. G. K. und S.), für Jugendliche 200 Gramm Weizenmehl (497 J.). Eine Sojamilch: 250 Gramm Erbsen (498 J. G. K.), 4 Dächlein Schokolade (499 E. J. G. K.), 375 Gramm Zucker (494 E. J. G. K. und S.).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, 27. Juni:

Oberschönewalde. Ausflug nach Bieddorf. Treffpunkt 12 Uhr an der Evangelischen Kirche.

Morgen, 28. Juni:

Achtung, Genossinnen Teletow-Beeskows!

Wichtige Konferenz der Funktionärinnen um 5 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 3 Treppen. Tagesordnung: „Das Erbe der Weibler und unsere weitere Arbeit.“ Referent: Genossin Gertrude Rhynd, W. d. W.

3. und 4. Abt. 7 1/2 Uhr: Frauen-Abend bei Aldert, Steinmehlfabrik 36a.

10. Abt. 7 Uhr: Sitzung sämtlicher Bezirksleiter, Vertrauensleute und Altersbeiräte in der Schulaula, Reichsberger, Ecke Forster Straße.

16. Abt. 7 1/2 Uhr: Funktionärin bei Schulert, Rüdigerstraße 9.

17. Abt. 7 Uhr: Sitzung der Funktionäre und Vertrauensleute bei Herzog, Rosaler Str. 10.

25. Abt. 7 Uhr bei Geller, Georgenstraße 38: Funktionärin. Altes und abzurechnen.

27. Abt. 7 Uhr: Sitzung der Funktionäre und Vertrauensleute bei Dobroklam, Eismannstraße 11.

29. Abt. 7 Uhr bei B. Burg, Prenzlauer Allee 189: Konferenz der Parteifunktionäre.

30. u. 32. Abt. Am Jugendzimmer der Gemeindefabrik, Doppelallee 41. Genossin Dr. Senacke spricht über: „Die Frauenkämpfe und ihre Begleiterscheinungen.“

35. Abt. 7 Uhr: Sitzung der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre bei Krüger, Luftstr. 34.

Treptow-Baumfalkenweg. Elternversammlung 7 Uhr in Brand's Gesellschaftshaus. Vortrag über „Schul- und Erziehungssachen“. Bericht über die Tätigkeit der Elternbeiräte. Gäste willkommen.

Reutchen. 7 1/2 Uhr öffentliche Frauenversammlung, Aula Realgymnasium, Kaiser-Friedrich-Straße 210. Referent: Fraulein Ohansen.

Frauenabende, 7 1/2 Uhr:

3. und 4. Abt. bei Aldert, Steinmehlfabrik 36a. Referent: Genossin Lehrer Siebert: „Schulfragen“.

5. bis 8. Abt. bei Holte, Bergmannstr. 60. Ref.: Genossin Klefel: „Die Verhältnisse der Arbeiterinnen.“

19. Abt. bei Gortwald, Kirchstr. 24. Referent: Genossin Hanna: „Die Verhältnisse“.

28. Abt. bei Barck, Bärstr. 19, Ecke Moltkestraße.

39. Abt. bei Berger, Reppendorfer, Ecke Nagowstraße. Referent: Genossin Lehrer Siebert: „Berufsaufstieg und Berufsberatung“. Gäste mitbringen!

42. 47. und 48. Abt. bei Ullrich, Triftstr. 49, Ecke Samonstraße. Ref.: Genossin Lehrer Weise: „Mutterhaus und Säuglingsfürsorge“.

43. und 46. Abt. bei Groß, Hennigsdorfer Str. 10. Referent: Genossin Birgner.

45. Abt. bei Pöhl, Kolonnenstr. 15. Referent: Genossin Senacke: „Abererfolge vor und nach der Geburt“.

Baumfalkenweg bei Doh, Baumfalkenstr. 72.

Riederichsstraße bei Meißel, Grünauer Str. 8. Ref.: Gen. Scheller.

Oberschönewalde im Luthenhol, Luftstr. 24. Ref.: Genossin Stein.

Reutchen bei Kappenhäuser, Plovastr. 73. Referent: Genossin Albus.

Reutchen bei Doh, in der Gemeindefabrik Angulie-Biloria-Allee 94/95. Referent: Genossin Lehrer Wilhelm Berndt, Friedenau: „Rural und Sittenlehre“.

Treptow bei Aldert, Bießer Str. 8.

Wilhelmsdorf bei Schilling, Reuendorfer Straße, Ecke Ullmannstraße. Referent: Genossin Oppel. Stadtrat: „Die politische Lage nach den Wahlen“.

Charlottenburg. 1., 2., 11. Gruppe bei Krummlein, Friedrich-Rudolph-Platz 4. 3. Gruppe bei Bode, Kaiserin-Augusta-Allee. 4. Gruppe bei Luz. Menaustr. 1., 5., 6., 7., 8., 9., 10. Gruppe bei Schow, Krummleinstr. 12., 13., 14. Gruppe Restaurant Schillert, Kanitzstr. 51. 15., 16., 17., 18. Gruppe Restaurant Schillertstr. 41.

Die Veranstaltung sozialdemokratischer Elternbeiräte findet nicht statt, sondern Donnerstag, 7 1/2 Uhr, in der Aula des Sophien-Realgymnasiums, Bernauerstr. 13, statt. Referent: Genossin Siebert. Tagesordnung: „Die Aufgaben der sozialdemokratischen Elternbeiräte in der nächsten Gegenwart“.

Treptow-Baumfalkenweg. Dampferfahrt Sonntag, 4. Juli, mit Musik nach Potsdam-Niedlich durch den Teltowkanal (Rachnower Schleuse). Die Billets müssen sofort von den Bezirksleitern entnommen werden; spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Preis für Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 7,50 M., für Kinder 3,50 M.

Wirtschaft

Die Verabschiedung des Reichswirtschaftsministers

Genossen Robert Schmidt

von den Beamten des Ministeriums erfolgte gestern. Staatssekretär Prof. Dr. Hirsch dankte dem Minister für seine leitende Arbeit im Namen der gesamten Beamtenschaft.

Internationale Zusammenarbeit.

Halbiger beschäftigt sich in der „Finanz-Tribüne“ mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas und der Lösung des internationalen Finanzproblems. Seine Ausführungen spielen in dem Vorschlag der Schaffung eines internationalen Organs zur Förderung des Lauscha Handels und Veredelungsregie.

Zur Wiederherstellung des Weltmarktes sei die solidarische Zusammenarbeit aller Länder nötig. Ein Doppelkurs von Clearing-Houses (d. h. Abrechnungsstellen) muß errichtet werden, und zwar das eine zur Abwicklung des Umsatzes unter den Ländern, das andere zur Schaffung eines finanziellen Standards (Währungsstabilität festsetzungsstelle) zur Sicherung der internationalen Abrechnung. Die Leitung über diese beiden Systeme müsse der Völkerbund übernehmen. Halbiger will mit seinen Plänen eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse erreichen, wodurch die allgemeine Weltinflation (Geldaufblähung infolge eines Ueberflusses an Zahlungsmitteln) von selbst beendet und eine Stabilisierung der Wäluen eintreten würde. Halbiger hat seine Vorschläge in Form eines Memorandums zahlreichen Finanzautoritäten und Behörden vieler Länder zugehen lassen.

In gut informierten Kreisen der Kopenhagener Finanz glaubt man, daß auf der Konferenz von Spa ein Standardkurs für die deutsche Mark festgesetzt werden soll, der bedeutend höher als der jetzige Börsenkurs sein wird. Diese Erwartung hat große Nachfrage nach der Reichsmark hervorgerufen. Ungefähr 200 Millionen Mark sind schon zu Spekulationszwecken angekauft worden. Da jeder kaufen und weiter verkaufen will, erklären die Banken, so große Markbeträge, wie verlangt werden, gar nicht herbeischaffen zu können.

Die Entpolitisierung der Wirtschaft.

Einen interessanten Aufsatz über die obige Frage schreibt Dr. Franz Silberstein im „Berliner Tageblatt“ mit folgenden Ausführungen: „Weder der Sachmann noch der Selbstverwaltungskörper noch die Bureaucratie ist imstande, die Wirtschaft zu entpolitisieren. Entpolitisieren heißt ohne Rücksicht auf Parteimeinungen nur tun, was die Sache fordert. Die Wirtschaft entpolitisieren heißt: jene sachlichen Forderungen erfüllen, die rein aus der Lage der Wirtschaft sich ergeben. Aber das Leben der Wirtschaft ist kein isoliertes Leben, sondern unlösbar verflochten ins gesamte Leben der Zeit. Die Wirtschaft besteht, heißt die Zeit bestehen, mit der sie sich entwickelt und mit der sie sich wandelt. Entpolitisieren wird die Wirtschaft nur, wer das Organ besitzt, diesen entstehenden Dingen ihre Sprache abzulassen, und den Instinkt, sich in einer werdenden Welt zurecht zu finden.“

Sport.

Im Deutschen Derby, 200 000 Mark, 2 400 Meter, das heute in Hamburg-Horn zur Entscheidung kommt, gelten als vorausichtliche Starter: Rubier (Janck), Herold (Rastenberg), Pallenberg (Wenker), Friedensfurt (Kasper), Bergleich (Kaiser), Glimmer (Nensch), Vogarow (Korb), Viechader (D. Schmidt) und Pandur oder Rondo (Blume).

Die Propaganda-Wasserspiele im Engelbecken, veranstaltet vom Kreise I des Arbeiter-Wassersport-Verbandes, werden mit den Spieltagen am Montag, den 28. Juni, und Donnerstag, den 1. Juli, wiederholt. Am Montag, den 28. Juni, spielen: „Vorwärts“-Rummelburg gegen „Vorwärts“-Reutchen, „Freie Schwimmer“-Charlottenburg gegen „A. S. V. Nord“, „Reutchen“-Wietzenberg gegen „A. S. Union“; am Donnerstag, den 1. Juli: „A. S. V. Reutchen“ gegen „Reutchen“-Weihenau, „Vorwärts“-Norden I gegen „Vorwärts“-Reutchen, „Freie Schwimmer“-Charlottenburg gegen „Vorwärts“-Norden I. Spielbeginn 7 Uhr.

Bez.-Großkampstag im Birkus-Busch! Die Nationale Vereinigung zur Förderung des Sports bringt zum Schluß ihrer Vegetations am Dienstag, den 26. Juni, den internationalen Kampf zwischen unserem Schwergewichtmeister Hans Breitensträter und dem Italiener Giuseppe Spalla, dem Weltwinger Podzuch. Breitensträter hat sich extra zu diesem Kampf den dänischen Trainer Eric Carlsson kommen lassen und geht aufs Beste vorbereitet in den Kampf; nach unserer Meinung dürfte Spalla diesmal doch einen gefährlicheren Gegner vorfinden wie Podzuch, der vor allen Dingen über ein größeres Stehvermögen verfügt. Dieser Hauptkampf wird umrahmt von einem Zusammentreffen zwischen den beiden Schwergewichtler Hugo Podzuch und Frank Bungardh. Letzterer war in Australien und ist dafür bekannt, daß ihm auch die härtesten Schläge nichts anhaben können. Er war in letzter Zeit der beste Trainingspartner von Breitensträter. Dann treffen noch zusammen der deutsche Federgewichtmeister Fritz Kolautz-Rölln mit Billy Wieprecht-Berlin. Die Kämpfe beginnen 7,30 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. 77. Ja. — N. N. 66. Ja. — C. D. 1. Mit 21 Jahren. 2. Beantragter die Volljährigkeitserklärung ihrer Frau. Das Vermögensgericht kann dann die Einwilligung zur Eheschließung geben. 3. Solange Kindererziehung besteht, ist ein Kommando erforderlich. — J. 53. Der Lebling darf seine Lebensstelle nicht aufgeben. Einen andern Weg gibt es nicht. — N. N. 57. Brevierjahr. Verlassen Sie es jedenfalls. Verordnung vom 15. 6. 20. R. G. Bl. S. 1212. — G. D. 63. 1. Ja, beim Finanzamt. 2. Von dem 10 000 M. übersteigenden Betrage. 3. Prämien der Sparprämienanleihe sind steuerfrei. — G. D. 21. Wir warnen vor jeder Auswanderung; auch nach Nordamerika. Zusätzliche Auskunft beim Reichsänderungsamt, Wilhelmstraße 62. — W. N. 99. Nein.

Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend e. G. m. b. H.

Manufakturwarenlager: Brunnenstraße 188-190, I. Etage

Das Geschäft ist von 9 bis 6 Uhr geöffnet * Wir bringen, solange Vorrat: * Verkauf nur an Mitglieder! *

Baumwollwaren:	
Louisianatuch, Kissenbreite	Mtr. 18,50
Deckbettbreite	29,50
Dowlas, für Laken	29,50
Betikattun, gebümt	19,50
Inlett, gute Qualität! Kissenbreite	29,75
Deckbettbreite	45,00
Hemdentuch!	
extra starke Qualität	Mtr. 14,50
Kleiderstoffe:	
Musseline, imit.	Mtr. 14,50 19,50
Schleierstoffe	19,75 22,50
Herrenstoffe, 140 cm br.	Mtr. 98,00

Damen-Konfektion:	
Leinen-Bluse	18,50
Sport-Bluse	29,50
Musseline-Bluse	39,50
Sport-Röcke	49,00
Kunstseidene Jacken 195,00	
Ein Posten Damen-Mäntel 125,00	
Herren-Artikel:	
Sporthemd, farbig, mit 2 Kragen	79,00
Weiche Serviteurs, bunt	7,90
Sportkragen, weiß und farbig	5,90
Hosenträger	3,45 4,90

Strumpfwaren:	
Damen-Strümpfe, starkes Gewebe	7,90
Damen-Strümpfe, nahtlos, engl. lang	14,50
Herrren-Socken, schwarz und farbig	von 7,50 an
Kinder-Strümpfe	1,50
Kinder-Söckchen	0,95
Trikotagen:	
Normal-Hemden	29,00 49,00
Herrren-Hemden mit Einsatz	34,00 59,00
Bade-Anzüge, schwarz und blau, mit farbigem Besatz	36,50
Taschentücher:	
Batist, mit Mohlsaum und bunter Kante für Damen	1,55 2,75 3,50
Herrren	3,25 3,50 4,25
Großer Posten Spielhöschen und Kittel	Stück 7,50

Ein Posten Kinder-Südwestster aus baumwollenen Stoffen, Strohborden, Kinder-Jockey-Mützen 5,90

Ein Posten Damen- und Kinder-Hüte aus Seide, Stickerien, Strohbord usw., fertig garniert! 13,50 16,50

Schuhwaren:

Hochschaff-Damenstiefel, schwarz	125,00 165,00	Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, braun	98,00 145,00	Kinderstiefel	Gr. 24/26 Gr. 27/30 Gr. 31/33
Hochschaff-Damenstiefel, braun	175,00	Herrrenstiefel, schwarz	175,00 195,00	Turnschuhe mit Ledersohle	Gr. 27/30 Gr. 31/35 Gr. 35/37
Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, schwarz	95,00 125,00	Herrrenstiefel, braun	195,00 245,00		22,50 29,50 32,50

Touristenstiefel, extra stark, mit doppelter Sohle schwarz 125,00 165,00 braun 185,00



N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

Billige Preise

in allen Abteilungen,

Kleidung

Weißer Bluse a. bestickt Waschst. 19.75
 Jabot-Bluse aus Voll-Voile... 98.00
 Rock aus praktisch dunklen Stoff... 39.00
 Morgenjacke Batist mit Spitzen. Kleine Größen... 39.00
 Kleid aus weißem od bedruckt Voile 135.00
 Reise-Kostüm a. grau mel. Stoff, Jacke m. Seidenf. 285.00

Reinwollene Sportjacke farbig, neue Schalform... 295.-

Moiré-Band gestreift, 6cm breit... 2.95

Wäsche

Taghemd mit Langgatte u. St.ck-Ans 39.00
 Nachthemd mit Stickerei-Einsatz und-Ansatz 68.00
 Beinkleid Knieform mit Stickerei-Ansatz 29.50
 Prinzbrock Batist m. Stickerei od Spitze 98.00
 Wasch-Unterrock verschied. garniert 33.00
 Kinderschürzen farbig, 50 cm lang weiß, 55 u. 60 cm lang... 13.50
 15.00

Korsett aus Batist, waschbar, moderne Form 29.-

Garten- u. Balkon-Möbel

sowie einige Einzel-Möbel

ca. **25%** im Preise ermäßigt

Wickwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz 11.75
 schwarz, weiß, leder 14.75
 Herren-Socken Baumwolle, farbig geringelt... 10.75
 Herren-Hemden Baumwolle, eisenbein oder hellgrau 37.50
 Damen-Hemdchusen Baumwolle, weiß, feingestrickt... 25.75
 Stopfgarn Flor, schwarz... Karte 0.55

Strickwolle schwarz, 50 Gramm... 3.95

Waschstoffe

Bestickter Batist farbig, 70 cm... Mtr. 11.75
 Bedr. Schleierstoffe in hellen, halbellen und dunkl. Mustern, 110-115 cm... Mtr. 17.50
 Bedruckter Batist und Opal in hell. Must. 110-115 cm... Mtr. 19.50
 Weiß Batist bestickt, 140cm Mtr. 24.00
 Futter-Jakonett 110 cm... Mtr. 12.00
 Handkoffer mit Schloß u. 2 Sicherungen, harabgos. Preis 59.-

Rock a. weiß. Front 69.-

Opernhaus.
 Aßer Abonnement. 4 1/2 Uhr:
Götterdämmerung.

Schauspielhaus.
 7 1/2 Uhr: Journalisten.
 1 Uhr: Der Kronprinz.

Deutsches Theater.
 Gastspiel
Maria Orska
 7 1/2 Uhr: Welhu. Nimpelmann
Kammerspiele.
 Abel - Käte Dorsch
 7 1/2 Uhr: **Leibgardist**

Volksbühne
 Theater am Bülowplatz.
 Eine Landpartie und Eine verwick. Geschichte.

Lessing-Theater.
Sommerspielzeit
 3 Uhr: Der rote Hahn.
 Allabendlich 8 Uhr:

Leopoldine Konstantin
 in D. Glas d. Jungfran
Deutsches Künstler-Theater
 3 Uhr: Liebe.
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die bessere Hälfte
 mit Max Adalbert.

Residenz-Theater.
 Stadtbahn Jannowitzbrücke.
 Heute 4 Uhr. Kleine Preise.
Der gute Ruf.
 Täglich 1/2 8 Uhr:
 Paul Wegener u. Olga Limburgin
Die Raschhoffs

Staatliches Schauspielhaus
 Operetten-Gastsp. Lett.: Gust. Bergman.
 Donnerstag, 1. Juli, 7 1/2 Uhr abds.
 Zum 1. Male!
 Unter persönlicher Leitung des Komponisten
Die Strohvitwe
 Operette in 3 Akten von August Heidschek
 Musik von Leo Blech
 Hauptdarsteller:
 Vera Schwarz u. Franz Groß
 Erik Wirtl
 Fritz Langendorff.

Theater Folies Caprice
 Friedrich-Ecke Lindenstr. 7 1/2 Uhr:
Filmer-Klärchen
 Musikalischer Schwank.

Winter-Garten
 Heute: 2 Vorstellungen
 3 1/2 Uhr Kleine Preise
 Wind u. Hülfe!
Variete-Spielplan
 Rauchen gestattet!

Freier Ruderbund Berlin.
 Sonntag, den 4. Juli 1920, auf dem Langen See bei Grünau
8. Bundesregatta.
 10 Rennen. Beginn 2 Uhr. Konzert.
 Stehplatz 1 M. (2000) Tribünen-Sitzplatz 2 M.

Preuß. Lose
 1. Kl. 1/2 1/4 1/8 1/16
 7,30 14,60 29,20 58,40
 vorrädig.
 Ziehung 12. u. 14. Juli 1920.
Hirte,
 Pr. Lotterio-Einnehmer,
 BERLIN SW,
 Markgrafenstraße 76.

Kleines Schauspielhaus.
 Passantenstr. 1 (Nähe Hpt. Zoo).
Gastspiel Werbezirk
 7 1/2 Uhr: Moral der Frau Dulska.
Theater des Westens
Max Pallenberg:
 7 1/2 Uhr: Goldene Ritterzeit.
Großes Schauspielhaus.
 7 1/2 Uhr: Jul. César (N.A.C. 4. V.)
 7: Julius César (N. Abt. 4. A.)
 Mo. 8: Lysistrata (26. A. 4. Ab.)

Trianon-Theater.
 Bahnhof Friedrichstraße
 Heute 4 Uhr. Kleine Preise.
Der Störenfried.
 Täglich 1/2 8 Uhr:
Maskerade.

Rose-Theater.
 7 1/2 Uhr:
Schwarzwalddädel

Admirals-Palast
 7 1/2 Uhr: Flirt in St. Moritz.

SPORT-PALAST
 Das größte Kino der Welt
 Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Esther Carena
 Komödien des Lebens.
 Das Geheimnis der Bitternachtsstunde.

Zoo Garten.
 Täglich:
Großes Konzert.
AQUARIUM.
 Geöffnet bis zur Dunkelheit.

Sonnendorf-Betriebe
 Ed. Arno Sonnendorf

Einben-Restaurant
 Unter den Einben 44 u. Friedrichstraße 77
 Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant
 Geöffnete Küche
 Spezialitäten
 Gegründet 1874
 Wirtin u. Oberkellnerin
 M. v. B. v. B.

Sonnendorf
 Unter den Einben 50
 Kaffee - Diele - Bar
 Abends Wein-Restaurant
 Kaffee - u. Abd.-Konzerte
 u. Kapell. Vorkonzerte
 Eigenes Wiener Bäckerei
 Kaffee-Verbreitung nach
 Berlin u. Umgeb.

Sommerkeller Sommergarten
 Unter den Einben 50
 Kaffee - Diele - Bar
 Kaffee-Verbreitung nach
 Berlin u. Umgeb.

Durch Aufricht. günstigen
 Einfach großer Vollen
Möbel
 jeder Zeit bin ich in der
 Lage, weil unter dem
 letzten Preis,
 solange Vorrat,
 zu verkaufen.
 Bedarf lohnend.
 Ohne jeden Kaufzwang.
Neugebauer,
 Charlottenburg,
 Wilmersdorfer Str. 125
 Alte Schloßstraße.
 Rein Baden.

Theater i. d. Königsgrätzer Straße
 1 Uhr: Geständnis.
Komödienhaus
 1: D. Reise in die Mitternacht.
Berliner Theater
 7 1/2 Uhr: Der letzte Walzer
Deutsches Opernhaus
 1 Uhr: Prinzess. v. Trapezunt
 Morgen 7 Uhr: Tosca.
Die Tribüne
 1 Uhr: Bunbury.
 Friedr.-Wilhelms-Theat.
 1 1/2 Uhr: Evchen Humbrecht.
Kleines Theater.
 Die Pfarrhanskomödie
 1.15 Uhr: Die Frau im Dunkeln
Leinwand-Theater
 Der ungeheure Ekkehart
Metropol-Theater.
 Im weißen Röss'l
 Neues Central-Theater
 Die Dame im Frack.
 Neues Operettenhaus
 7 1/2 Uhr: Prinzessin Friedl.
 Neues Volkstheater
 Die 3 Zwillinge
 Schanburg
 Königsgrätzer Str. 121.
 1 Uhr: Otto Härling in
 Eine nette Bekanntschaft.
Schiller-Theat. Chorl.
 3 Uhr: Wie es Euch gefällt.
 7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg**
 Morg. 7 1/2: Der Vintgeprinz.
Thalia-Theater
 Ihre Hohheit die Tänzerin
 Th. am Nollendorfplatz
 7 1/2 Uhr: Das Glücksmädel.
 Eine Nacht im Paradies
Theater i. d. Alt. Jakobstr.
 Die verschwund. Pauline.
Wallner-Theater
 Der illegale Holländer
 Morg. 7.15: Der illeg. Holländer
 Wallnau-Theater.
 7 1/2 Uhr: D. Internationale.
 7 1/2 Uhr: Kaserneauf.

Apollo
 7 1/2 Uhr: Theater 7 1/2
 Direkt. James Klein.
Nur noch 4 Tage
Natura-
 listisch-phantastisch.
Ballett
 Variete-Gastspiel
Franz Groß
 v. Theat. d. Westens
 8 weit. Sensationen

LUNA-PARK

Samstag	Feuerwerk Doppelkonzert	Eintritt 4.-
Montag	Doppel-Konzert	Eintritt 2.-
Dienstag	Feuerwerk Doppelkonzert	Eintritt 1.50
Mittwoch	Doppel-Konzert	Eintritt 2.-
Donnerst	Feuerwerk Doppelkonzert	Eintritt 2.-
Freitag	Doppel-Konzert	Eintritt 2.-
Sonntag	Feuerwerk Doppel-Konzert	Eintritt 2.-

Gr. Feuerwerk
 Heute: **Doppelkonzert**

Reichshall-Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Stett. Säng.
 Variete
 Däncho. - Strahl.
 Garten u. Seal.
 Hofstr. 12, Sonntag

Gemälde-Galerie Gelb
 Potsdamer Str. 27
 gegenüber Lepke
 Amt Lützow 632
 Gute Originale. Reelle Preise.

Möbel u. Polsterwaren
 Kasse und Teilzahlung
S. GRAU, Berlin SW. 48,
 Friedrichstr. 7,
 nahe Belle-Alliance-Platz.

Neue Welt
 Arnold Scholz
 Hasenheide 108-114
Täglich Konzert und Vorstellung.
 Dienstags, Mittwochs,
 Donnerstags u. Sonntags:
Großer Ball.
 Die Kaffeebühne
 ist täglich geöffnet.
 Anfang wochentags 5 Uhr,
 Sonntags 4 Uhr.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Die regelmäßigen Fahrten
 nach **Wangerooge** haben begonnen.

Näheres bei den Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, des Mitteleuropäischen Reisebureau (Mer), den Eisenbahnstationen und der Abteilung Seeüberdienst des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Bahnhofstraße 36. 1921/9

BILD
 Potsdamer Str. 38
Emil Jennings
 in Das große Licht.
 Turnstr. 12
Asta Nielsen
 im Drama
 Das Ende vom Lied.
 Friedmann, Rheinstr. 14
 Alexanderplatz-Pass.
Der Besessene
 Schauspiel in 4. u. 5. Akten:
 Das Fräulein v. Scuderi

Norderney
 Hugo Schulz: Blut und Eisen
 in Halbleier gebunden,
 1 Exemplar
G. Hermann: Jettchen Gebert
 auf Bütteln in Halbleier am Lager

Möbel
 zum Günstigsten direkt
 an Fabrik - u. Manufaktur-
 auswärts.
 Schlafz. 1509-1670 M.
 Speisest. 1710-1867 M.
 Essenz. 1750-1840 M.
 Wohnz. 1775-1880 M.
 Bücherei 145-200 M.
 Wohnz. mit Feuertisch
 liefert. gleiche Garantie.
Möbel-Haus Rejovsk
 Berlin, Badstr. 88

Sommer-Theater „Groß-Berlin“
 vorm. Kien, Hasenheide.
 Tägl. 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr:
 8 Uhr: Benat-schauspiel
 Kroat. und Fessel.
 Das Ende ein Königskrone
 Ab 9 1/2. Spezialitäten.
 Karte vorm. 16 u. ab 3 U.

Für Bücherliebhaber
 haben wir einige Exemplare
Hugo Schulz: Blut und Eisen
 in Halbleier gebunden,
 1 Exemplar
G. Hermann: Jettchen Gebert
 auf Bütteln in Halbleier am Lager

Schlafzimmer
 großer Spiegelschrank, dreiteiliges Bettchen, 3500.-,
 sehr schönes Speisest. 6000.-,
 elegantes Herrenzimmer 6000.-, Küchen-
 einrichtung 800.-, Küche
 Ansohl in 12. u. 13. Zimmer-
 einrichtungen u. Einzel-
 möbel zu neuen billigen
 Preisen.

Adi-Haus
 Tauentz. 34 - Zfr 1052
 Brauns Nethen
 Franz & Uli König
 Ruth Hoff
 Adolf Hartley
 Ellen & Käthe Lachse
 Eugen Mack
 Anil Lehmann
 Hans Heinz Bachmann
 Adl Liebans Meisterquart
Adolf Lieban
 H. Weine, u. Küche
 Mucca, Tee, Schokolade
 Anfang 7 Uhr.
 Eintritt frei.

Sortimentsbuchhandlung
 Vorwärts, Berlin SW. 63
 Lindenstraße 2.

Kans-Sennert,
 Möbelhaus für Gelegen-
 keitskäufe,
 Köpenicker Str. 55,
 Neustadt-Nord.

Ein neuer Geist
 Vorwärtsstrebenden und
Erfindern
 bietet sich gute Verdienstmöglichkeiten! Fordern Sie daher sofort kostenlos Zusendung unserer Aufklärung und Anregung gebundenen Broschüre.
F. Erdmann & Co.,
 Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Preussische Lotterie-Lose

für jede Klasse:	1/4	1/2	3/4	1/200
	2,30	14,00	20,20	22,40 M.
für alle 5 Klassen:	38,50	72,-	146,-	202,- M.

hat zur 1. Klasse abzugeben
Gustav Dase, Berlin SW, Alte Jakobstraße 16.

Gegründet 1895
Damen sparen Geld
 mit 15% Rabatt
 bei
Government-Parade
 10, 12, 17, 20, 22, 25, 27 M.
 Kostüme 180-750 M.
 Sportjacken
 25, 26, 28, 30, 32, 35, 38, 40 M.
 imprägn. Regenmäntel.
 Sonnwärme Tuchmäntel.
 Spinnweb-Ärmel.
 Eintr. Leder- u. Stiefel
 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 M.
 Wintermäntel
 120, 140, 160, 180 M.
Max Hosczytz, Berlin C 59
 Unter den Eichen, Gendarmenpl. 1

Heute mußt Du
 deinen
 Beitrag der Volksspende für die
vertriebenen
Muslanddeutschen
 geben!

Theater am Kolonnen fca.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger
 Ab 1. Juli (während
 des Urlaubs der
 Elite-Sänger)
 Gastspiel 4 weltberühmte
 u. 10. Leitz, Fritz
 Weber-Sänger.
 Brückens. Programm
 Vorverk. 11-12 u. 4-6 Uhr

Der praktische Säb- und Schindelmacher.
 Von Rich. Pape.
 Selbstverl. des Verlags, Sach-
 und Vertriebsverlag. Mit
 74 Abbildungen.
 Preis 21,00 M.

Berlin C. Wallstr. 13
Gardinen
 Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Zähne 4 M.
 Zahnzahlung. 2 Kronen 12 M. Plomben
 1.50. Zahnziehen mit Einspr. höchst
 schmerzlos. Umrah. schlechtes Gebisse. Rep.
Zahnarzt Wolf sol. Potsdamer Str. 55, Hochb. Sprechz. 0-7.

Preiswerte Angebote

Seidenstoffe, bedruckt 28 und 88 cm breit, Metr. M. 40.-, 54.-, 55.-
Taff, schwarzweiß farbert 70 cm breit, Meter M. 45.-
Granitfärb, blaugrün gestreift 85/86 cm breit, Meter M. 20.-
China-Krepp, schwarz 90/100 cm breit, Meter M. 25.-
Granitfärb, in hellen und mittleren Farben sowie in schwarz ... 84 cm breit, Meter M. 59.-
Kunstfärb, gestreift für Blusen, buntdruckend 70 cm breit, Meter M. 28.-
Schleierstoff, gestreift (Baumwolle mit Kunstfärb) elfenbein Grund mit farbigen Bandstreifen 100 cm breit, Meter M. 52.-

Herren- und Knaben-Anzugstoffe
auch für Damen-Kostüme geeignet
140 cm breit, Metr. 110.- 130.- 150.- 175.- usw.

Herren-Tripot-Unterjaden
Rehgewebe, d. St. 15.- 16.- 17.- 18.-
Ungebl. Baumwolle, d. St. 35.- 37.20 39.35

Damen-Schlupf-Beinkleider
Baumwolle, marineblau, starke Qualität, d. St. 21.35
Baumwolle, marineblau u. schwarz, feine Qual. St. 27.-

Herren-Krawatten
Selbstbinder St. 10.50 18.- 20.- 23.- bis 31.50
Schleifenbinder St. 15.75 bis 32.-

Damen-Flor-Handschuh 7.50
2 Druckknöpfe das Paar

Herren-Tripot-Unterbeinkleider
Ungebl. Baumwolle, d. St. 45.75 47.90 50.-

Damen-Tripot-Untertailen
Baumwolle, weiß, glattes feines Gewebe, ohne oder mit kurzen Ärmeln, das Stück 18.-
Korsettschoner ... das Stück 9.25

Damen-Reg-Handschuh 10.-
2 Druckknöpfe das Paar

Möbel
für Gärten, Balkone, Loggien,
Landhäuser
Gartensoffenschirme, Kinderwagen
Rohrgehäuse

Herren-Tripot-Hemden
mit farb. Einfärb., d. St. 50.- 52.- 54.- 56.- usw.

Rehjaden für Damen 12.10 13.25 14.60
Damen-Strümpfe Tramafeide, in schwarz, weiß und grau ... das Paar 75.-

Sorgfältigste
Entstaubung, Aufbewahrung
und Instandsetzung
von Teppichen
in eigenen Betriebsanlagen

Herren-Socken
Schwarz, Baumwolle, das Paar M. 9.75

Pfadfindergürtel aus braunem Leder das Stück 15.-
Pfadfindergamaschen aus Schilfseiden mit Ledereinfassung, das Paar 18.20

Besonders billig!
Hochelegante
Herren-Gummi-Mäntel
Größe 44-52 475.-

Leopold Gadiel Königstr. 22-26, 1 Treppe
Fesche Seiden-Kleider modernste Formen, viele Farben, darunter auch Bastseide
Dirndl-Kleider bis 125 cm lang
375.- bis 575.-

Moderne Sommer-Kleider entzückende Waschstoffe, Voile usw. weiß u. farbig, feinste Qualitäten 95.- 125.- 175.-

Reise-Mäntel Covercoat u. f. Wollstoffe
Imprägnierte Seiden-Mäntel auch ganz große Weiten
Seiden-Mäntel auch Bastseide feinste Qualitäten auch solche für ganz starke Damen

Imprägnierte Regen-Mäntel 225.-
Hochelegante Kostüme selbst f. d. vorwiegendst. Geschmack Seiden-Kostüme
Weisse Flausch-Mäntel u. -Jacken Hochelegante Kleiderstoffe, enorm billig

Besonders schöne
Reinwollene Strickjacken viele Farben
390.- 450.-

Besondere Gelegenheit
Fichu-Blusen Hochelegante Voll-Voile
125.- 150.-

Reizende weiße u. farbige
Mädchen-Wasch-Kleider Entzückende Voile-Kleider
Seidene u. Woll. Kleider Mädchen-Mäntel alle Stoffarten **billig**

Weisse u. farbige
Knaben-Wasch-Anzüge Woll-Kleider u. Sport-Anzüge
Knaben-Loden-Mäntel Knaben-Pyjacks alle Größen

Winkelhausen

Deutscher Cognac
Cognacbrunnereien Preuß.-Stargard

Billige Angebote für die Reise!

In der Lederwaren-Abteilung
Reiseartikel bis 40% ermässigt

Preiswerte Badewäsche

Rindleder-Reisetaschen

Maulbügeltasch. 40 cm bisher 650.00	jetzt 380.00	50 cm bisher 850.00	jetzt 500.00
Rdl.-Anzugkoffer 55 cm bisher 2000.00	jetzt 2000.00	60 cm bisher 3300.00	jetzt 2200.00
Coupekoffer Diamant-fibre 60 cm bisher 120.00	jetzt 85.00	65 cm bisher 130.00	jetzt 90.00
Bahnkoffer m. Bügel u. 2 Schlössern 80 cm bisher 475.00	jetzt 390.00	90 cm bisher 525.00	jetzt 450.00
Aktenmappen braun Vollrindleder	bisher 350.00	jetzt 225.00	
Rucksäcke echt Leinensegeltuch	20.00	mit Leder-trogriemen 42.00	65.00
Thermos-Flaschen 1/2 Liter, halten kalt und heiß			28.00
Dam.-Lederhandtaschen nurgutesVollleder	45.00	62.00	66.00

Badehandtücher weisse Frotteestoffe 19.50	Badeteppiche moderne Muster 36.50 68.00
Badelaken weisse Frotteestoffe 48.50 90.00 125.00	Bade-Trikots für Damen und Herren / in allen Grössen
Bademäntel weisse Frotteestoff mit farb. Besatz 295.00	Bade-Schuhe Leinen, Satin und Seide / in allen Grössen
Stoff-Badeanzüge sehr hübsch garniert 44.50	Bade-Hauben aus Naturgummi, Satin u. Seide / mod. Formen

Für den Rudersport Alexanderplatz
Leipziger Str.

Rudertrikots ... von 54.00 an	Ruderhosen mit Doppelpolst. 45.00 70.00
Ruderanzüge ... 85.00 95.00	Rudermützen 20.00

Sämtliche Artikel für **Rasen-, Fußball- und Boxersport** in reicher Auswahl.

HERMANN

Mädchenmäntel 70 cm lang 45.00 Jede weitere Größe 3.00 mehr
Knabenmäntel für circa 3 Jahre 39.00 Jede weitere Größe 3.00 mehr

Goldstück Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Generalvertretung: Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin O 34, Romintener Str. 45. Fernspr.: Köhlgraben 293.

Befreiung

von staatlicher Ungestaltungsverpflichtung ermöglicht Beantragung einer **Lebensversicherung** bis zum 30. Juni 1920 bei der **Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**

Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 750 Millionen Mark.

Rohstoffe Kaufkraft stellen die Vertreter:

Karl Straube, Bevollmächtigter für Preußen, Berlin SW 68, Zimmerstr. 87.
Ferner: Zentrum 2051 u. 2062.

A. Jatzko, Berlin N, Schönhauser Allee 140.
Ferner: Humboldt 2070.

Hermann Nachrodt, Berlin SW, Johanniterstraße 5, Fernruf: Moritzplatz 4828.

B. Gebhardt, Berlin SW, Schützenstr. 6.
Ferner: Zentrum 1882.

Dr. Wurlschmidt, Berlin-Friedrichshagen, Stubenrauchstraße 49. Fernruf: Dönhofsplatz 8363.

Joh. Wihl. Schulz, Potsdam, Breite Str. 12.

H. Jenner, Berlin-Prey, Farnemannstr. 31.

Emmler's

Möbel-Fabrik

S. 59.

Kottbusenlamm 4/26

Speise Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
in allen
Preislagen.

Möbel-Fabrik

Georg Schmidt

Moderne Wohnräume
Grosses Lager
fertiger Einrichtungen
Kottbusen Damm 77

Nutzeisen

Ankauf Verkauf

Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fußstangen etc. In verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben

Cohn & Borchardt, Bin.-Lichtenberg
Rittergüterstr. 47/48. Tel.: Lichtenberg 646/647.
Nutziselenabteilung: 8380*
Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbusen Brücke.

Kriegsanleihe wird mit 84 % in Zahlung genommen.

Extra Preise — für die Reise!

Sportjacken-Trikot . . . 51.-, 68.- Sportjacken 35.50
Kunstseid Sportjack, 245.-, 355.- Mollige Sportjacken 295.-, 385.-
Impr. Mäntel 156.-, 225.- Seidenmäntel 325.-, 495.-
Reise-Ulster recht mollig von 215.- bis 660.-
Lodenmäntel 325.- Lodenkostüme recht billig.

Jetzt sehr billige Preise!

Peizmäntel von 2400-6500 Plüschmäntel extra Preise
Gummimäntel für Damen und Herren 425, 550

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Sonntags geschlossen!

Leinenschuhe

Kinder-Halbschuhe

weiss Leinen, vorzügliche Verarbeitung

Grösse 25-24	Grösse 25-26
21⁵⁰	24⁵⁰
Grösse 27-30	Grösse 31-35
29⁵⁰	35⁰⁰



Kinder-Stiefel

weiss Leinen, beste Ausführung

Grösse 18-21	26⁵⁰	Grösse 20-22	29⁵⁰
Grösse 23-24	33⁵⁰	Grösse 25-26	38⁵⁰
Grösse 27-30	53⁵⁰	Grösse 31-35	59⁵⁰

Damen-Schnür- und -Spangenschuhe

Hochelegante weisse Stoffschuhe, kleidsame neue Form, sehr preiswert **59.-**

Prima weisse und schwarze Leinenschuhe zum Schnüren, eleganteste Ausführung, mod. Form **95.-**

Leiser

Armee pistolen os Parabellum

Mauser 9 Millimeter
kaut und schützt höchste Qualität
W. Dietke, Stummhambacherstr. 30

Beachten Sie unsere Schaufenster

In den wir in dieser Woche zu enorm billigen Preisen zum Verkauf stellen:

Komplette
Schlafzimmer M. 5600
Speisezimmer „ 5000
Herranzimmer „ 8500

Die Güte und Billigkeit unserer Erzeugnisse wird Sie veranlassen, nur bei uns zu kaufen.
Eigene Gross-Fabrikation!

Albert Gleiser,
Berlin O 33,
Alexanderplatz
Alexanderstr. 42
Verlangen Sie unsere Drucksachen.

Säufelwerk

entfernt über, oft genügt eine Sitzung. C. Weissert, Isomel. Spilint, Jannalstrasse 147. Sp. 10-12 und 4-8 Uhr.

Möbel

Gegen Teilzahlung:

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Poisterwaren
äußerst preiswert!

Versand nach auswärts

Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.

Altmetalle

Quecksilber, Zahngehäuse
Platin-, Silberbruch
kauft zu Schmelzpreisen
Brunnenstr. 11
Neukölln 229
Kals.-Fried.-Str.

Rauherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustellen. Wirkg. verblüffend. Ausk. ums. Inst. Engländer, München R. Kanuzinerstr. 9.

Isolierten Kupferdraht, Litzan und Wachsdraht,

kauft höchstzahlend
Ingenieurbureau Schlichting
Berlin W 9, Linkstraße 10.
Tel.: Litrow 705 und 4812.

Hebamme. Vertrauensvolle
Kunst. Preuß. Beamtin Nr. 76.

Weisslack Möbel

für Boudoirs, Schlafzimmer, Garten und Dienen.

Louis XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 214
Steinplatz 83 B.

Der praktische Warmwasser-Installateur

Hon. Otto Kellberg.
Mit 147 Abbildungen
und 19 Fachtafeln.
Preis 12,50 M.

Sortiments-Buchhandlung
Vorwärts
Berlin O 33, 68, Lindenstraße 2.

Electro-Motore

Leitungs-Dynamo-Drühte, In-Partial-Material samt laufend
Electromech. Zentrum. (Hitz-4702). Ruzer Str. 19 (Lit.-Bl.).

Bekanntmachung

betreffend den Ertrag für einen ausgedehnten Abgeordneten zur Verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung.

Nachdem der im Wahlkreis Berlin gewählte Abgeordnete für die Verfassunggebende Preussische Landesversammlung Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld seinen Wahlkreis nicht belegen hat, hat gemäß § 7 der Verordnung über die Wahlen zur Verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung vom 21. Dezember 1918, in Verbindung mit § 59 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung vom 20. November 1918 der Wahlausschuss in seiner Sitzung vom 26. Juni 1920 festgestellt, daß als Ertrag für den ausgedehnten Abgeordneten nach der durch den Wahlvorschl. Adolf Hoffmann gegebenen Reihenfolge

Franz Winna Reichert, Berlin NW. 52,
Lüneburger Str. 7

gemäß § 2021 des Reichswahlgesetzes vom 20. November 1918 in die Verfassunggebende Preussische Landesversammlung eintritt.
Berlin, den 26. Juni 1920.

Der Wahlkommissar für den Wahlkreis Berlin für die Wahlen zur Verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung.
Loh. No. 1074 Wahl 1920. Lechning, Stadtrat.

Ankauf Brillanten

Juwelen :: Platin :: Gold-Bruch
L. Mull, Leipziger Str. 60/1

Gold-, Silber-, Platinbruch,

kauft auch alt, zu höchsten Tagespreisen
kauft stets
Franz Uebischel, Gold- und Silbergold-ankauf.
SW 66, Marienburgerstr. 22.

Perlen Juwelen

Sehr grosses Silberlager
Margraf & Co. G.
Kasselerstrasse 9

Kaffee-Rösterei A. Wiatrak Nachflg. Hugo Baumgärtner

Berlin SO 16, Köpenicker Straße 78, an der Brückenstraße.

la Kaffee-Ersatz-Mischung

keine Kriegsware, vorzüglich im Geschmack.
Hildebrands Cacao - feine Tee-Melange
täglich frisch gebr. Bohnenkaffee.
Spezialität: Guatemala - Mischungen.

Gold- Warnung! Bruch!

Wenn Sie Platin, Gold und Silberbruch sowie Brillanten, Uhren, Zahngehäuse usw. verkaufen wollen, wenden Sie sich stets an die Firma

H. Wiese, Artilleriestraße 30

denn der Weg ist sehr lohnend!
Zahlb. für Platin bis 5 M. über den höchsten Tagespreis, für Goldsachen enorme Preise!

Bruch- Fahrt wird vergütet! Gold!

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.
Tel: Nord. 1591 **Brunnenstr. 185** Am Rosenth. Platz

Herabgesetzte Preise

Jackett-Anzüge von 285 Mk. an
Sommer- und Sport-Paletots 400 „ „
Rosen i. schönen Streifenmustern „ 140 „ „
Lodenmäntel f. Damen u. Herren „ 250 „ „
Imprägn. Mäntel mit Gurt ringsherum 450 „

Jünglings- und Knabenanzüge zu sehr billigen Preisen
:: Herstellung in eigenen Betriebswerkstätten ::
Elegante Maßanfertigung

Bedeutend herabgesetzte Preise in sämtlichen Abteilungen

Nur einige wenige Beispiele aus den gewaltigen Vorräten unserer Lager

Keine Zusendung
Kein Umtausch

Sport-Jacke

aus woll-seltdnem Trikot in vielen hellen Sportfarben **275,00**

Sommer-Blusen helle und dunkle Waschtüfte 23 ⁰⁰ 17,50	Sommer-Kleider aus hellgrundigen Waschtüften 69,00	Seiden-Mäntel imprägniert, weicher, helle und dunkle Farben 575 ⁰⁰ 495,00
Sommer-Blusen Oberhemd- und Phantasieformen 39 ⁰⁰ 29,50	Sommer-Kleider aus weißem gestickten Vollvolle, jugendliche Formen 128 ⁰⁰ 89,00	Praktische Mäntel aus festen gediegenen Stoffen 98 ⁰⁰ 49,00
Sommer-Blusen weiß Vollvolle, Vorder- und Rücken-teil reich bestickt 89 ⁰⁰ 59,00	Mantel-Kleider aus reinwollenem Kammgarn, Stoffe Kittelformen 550 ⁰⁰ 375,00	Elegante Mäntel aus Covercoat oder Phantasie-stoffen, schöne aparte Formen 550 ⁰⁰ 375,00
Jacken-Kleider aus guten Stoffen, zum Teil auf Seide 275 ⁰⁰ 125,00	Kleider-Röcke aus soliden praktischen Stoffen 42 ⁰⁰ 29,00	Kinder-Kleider für 2 bis 6 Jahre für 7 bis 10 Jahre aus weißen und gemusterten Waschtüften 17,50 29,00
Jacken-Kleider aus besten Stoffen, Jacke auf Seide, gediegene Verarbeitung 790 ⁰⁰ 550,00	Kleider-Röcke aus bestem Frotte oder Leinen, weiß, gestreift oder kariert 98 ⁰⁰ 39,00	Kinder-Mäntel Größe 60 bis 75 Größe 80 bis 100 aus praktischen Stoffen 39,00 59,00

Aus unserer **Salon-Abteilung**

Elegante Modelle: Jackenkleider, Mäntel, Kleider zu ungewöhnlich billigen herabgesetzten Preisen

R. M. Maassen

G. Oranienstr. 165
H. Leipzigerstr. 42.

Pelz-
Umarbeitungen,
Reparaturen
jetzt billig.
Sorgfältigste Ausführung.
— Neue Modelle
bereits am Lager.
Herpich Söhne
Leipziger Str. 9-11.

Patent-Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen
Gutachten in Patentstreitigkeiten, Konstruktionsdurch-
arbeitungen, Modellanfertigung, An- und Verkauf von
Schutzrechten, Erklärliche Referenzen. 81/20*
Ing. Navas, Berlin - Friedmann, Südwestcorso 10.

Geld-
Verdienst durch eine gute
Idee. — Wegweiser durch
Klausar & Co., Berlin SW 13,
Friedrichstraße 9.

Mond-Extra

Mond-Extra: Klingengerät mit gebogener Klinge
in Ausführung von
Lugo Müller, G. M. H. S., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92
Sie haben in allen einschlägigen Geschäften

GROTESKABEHEBEN
Bestes Mittel für Ausspülungen
Anwässelndes Schilzwasser
24 Tabletten 12 H., 36 = 16 H.
„Patentex“ Komplet . . . 20 Mk.
Erstatzube . . . 18 Mk.
Ueber die Notwendigkeit antiseptischer
Mittel zur Hebung der Volkskraft. Von
Dr. med. Müller . . . 1.- Mk. Marken
Arbeiter, Angestellte, Reisende, Händler,
Hausierer, Frauen mit groß. Bekanntheit-
kreis, Vertrauensleute, Arbeiter-, Be-
triebsräte usw. **hoher Verdienst.**
Die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der
Ehe. In freudiger Weise, wie der Freund zum
Freunde, bespricht der Autor die intimsten Fragen
des Geschlechtslebens mit dem Leser . . . 4.- Mk.
billigste Bezugsquelle für Konsumvereine,
Sozialdemokr. Vereine, Gewerkschaften usw.
Otto Grothe, Neukölln 43 Vv
Eng. Leykstr. 18, Straß-nb. C, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99.
Sanitätsbaus für intime Körperpflege.
Engros, Export, Versand, Postcheckkonto Berlin 47 928.
Bitte lesen, aufbewahren, bestellen.

Stottern
Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl
vor dem Sprechen, Atemnot etc. werden durch
sorgfältige Spezialbehandlung ohne Apparat und
ohne Hypnose gründlich beseitigt.
Jeder, der stotterfrei singt,
erhält eine fließende, natürliche Sprache.
Keine Berufsstörung. Tages- u. Abendkurse.
Beginn der Ferienkurse.
Rechtzeitige Anmeldung täglich 4-7, außer Sonnabend und Sonntag.
Dr. Schraders Spezial-Institut, Berlin W, Lützowstr. 30.

Grosse Preisermässigungen in Schuhwaren

bei der städtischen Bekleidungsstelle in Neukölln, Bergstr. 29
Eigentümerin: Stadtgemeinde Neukölln.

Damenstiefel
moderne Fassons, extra gute
Roßchevreaux- u. Rindledersorten
106,- Mark

Herrenstiefel
gediegene Arbeit
115,- Mark
Ia Rindbox, kurze moderne Form

Kinderstiefel
bequeme Form, dauerhafte
Qualität
von **44,- Mark** an

Verkauf an Jedermann. Auch an Nicht-Neuköllner. Verkaufszeit von 8 bis 6 Uhr.

Unabhängige Moskauerkrieger.

Wenn vor dem Kriege tschechische, auch polnische und ukrainische Kämpfer zum heiligen Panflawismus nach Moskau pilgerten, so zogen sie es als russische Männer. In einer Kriegerzeit aber wunden sich die Vertreter von Millionen deutscher Arbeiter, die unabhängigen Oberbungen, im Staube ihrer Grundschloßigkeit gen Moskau, das sie zugleich ersehnen und scheuen.

Erst nach wochenlangen und heftigsten Angriffen der „Roten Fäuste“ hat sich die Parteileitung der Unabhängigen entschlossen, das Anklage- und Urteilschreiben der Moskauer Internationale zu veröffentlichen, und auch das geschah nicht einfach im Wortlaut, sondern durch Kommentare unterbrochen, um den Eindruck auf die Leser der unabhängigen Presse nicht allzu stark werden zu lassen. Jetzt hat nun die Parteileitung in zwei Nummern der „Freiheit“ auch berichtet, was sie zur Ausübung des Leipziger Parteitagbeschlusses über die Internationale getan hat. Dieser Bericht enthält bekanntlich den Austritt aus der II. Internationale und kritisiert weiter einen Zusammenstoß der linkssozialistischen Parteien mit Moskau; für den Fall, daß dies nicht zustandekommen sollte, wird auch der Anschluß an Moskau selbst in Aussicht genommen.

Aus dem Bericht der Parteileitung ergibt sich, daß sie alle Anregungen nichtdeutscher und nichtrussischer linkssozialistischer Parteien auf Abhaltung einer internationalen Konferenz abgelehnt hat, da die Initiative Moskau verbleiben müsse. Moskau aber ließ alle Schreiben der deutschen Unabhängigen unbeantwortet. Im Februar 1920 beschloß man, eine Kommission nach Moskau zu entsenden, aber ein maßgebender Bolschewik in Berlin — darf man den offiziellen Sowjetvertreter Nigbor Kopy darunter vermuten? — erklärte der Leitung der Partei von Millionen deutscher Arbeiter, sie müßte zur Erlangung der Einreiseerlaubnis sich erst ein Bestätigungsschreiben des westeuropäischen Sekretariats der II. Internationale verschaffen. Also Namen wie Däumig, Crispian, Jekel oder des emigrierten Moskauer Bilders genügen noch nicht — eine wahrhaft entwürdigende und demotivierende beleidigende Behandlung, die aber von dem Zentralkomitee der U. S. P. nach ihrem Bericht als selbstverständlich und dankbar empfunden worden zu sein scheint. Denn man versuchte, allerdings vergeblich, diesen Weg zu gehen.

Als während der Appo-Tage Nikita-Boris in Berlin war, haben ihn, d. h. die Sozialistenpartei Frankreichs, die Unabhängigen wieder, die Einberufung einer internationalen Konferenz zurückzuweisen — es müsse doch endlich eine Antwort von Moskau kommen. So läßt man sich in der edlen Tugend des Wartens und der Geduld. Welches kann sehr revolutionär sein, wie wir oft genug von einem Viktor Adler gehört haben, aber es ist doch bezeichnend, daß die deutschen Unabhängigen Geduld zwar für Moskau haben, Geduld bis zur Erschöpfung, Geduld, um auf einen einfachen Brief Monate um Monate zu warten —, daß sie aber keine Geduld präbieren für die Verwirklichung des Sozialismus in ihrem zusammengebrochenen deutschen Vaterland und daß sie, sehr gegen das bessere Wissen der Antikö, Wurm, Silberding und Ströbel, unausgesetzt die Ungeduld in die Massen hineinzutragen und zur Hebe gegen die Brüder von gestern ausnutzen!

Endlich, am 9. April 1920, erschien Moskaus Apollon Borodin und brachte ein Schreiben des Westeuropäischen Sekretariats vom 5. April mit einem Schreiben des Moskauer Exekutivkomitees vom 2. Februar 1920. Die Adresse des Westeuropäischen Sekretariats, an das die deutschen Unabhängigen von dem Moskauer Exekutivkomitee mit allen ihren Anliegen gemeldet wurden, was übrigens auch eine ehrende Einschätzung der deutschen Millionenpartei ist, wurde der U. S. P. dauernd und auch von Borodin vorenthalten, was wiederum ein verflucht geringes Schenken Moskaus nach der U. S. P. und auch ein höchst deutsches Mißtrauen in die Verschwiegenheit und Sicherheit der U. S. P. für ein ihr anvertrautes Geheimnis beweist. Dieses ganze Verfahren ist so verschämend, daß man es zwar bei der Partei „Korodnaja Wolja“ von 1870, aber sicherlich doch bei dem Moskauer Komitee von heute, das mehr oder weniger mit der Regierung Sowjetrußlands identisch ist, verstehen kann. Und für die Millionenpartei der U. S. P. gar sind natürlich derartige Verschämendlichkeiten schon ganz unannehmbar. Uebrigens muß man doch auch in Moskau wissen, daß der Weg Berlin—Moskau, durch Kurier oder selbst durch Post, ganz ungleich sicherer und kürzer ist als der den Crispian und Däumig vorgeschriebene, aber nicht auch — anständigerweise — angegebene Weg über das Westeuropäische Sekretariat, das irgendwo in Neutralität sitzen mag und von dem übrigens letztlich eine läche Gefangenengeschichte durch die Presse ging.

Dann wird der Bericht über die Unterredung Crispian-Borodin veröffentlicht, wobei nicht gesagt ist, ob Borodin diese Wiedergabe auch als richtig anerkannt hat. Das Charakteristische an dieser Unterredung ist, daß beide um die entscheidenden Punkte herum gehen. Borodin verspricht zunächst, auf eindringliches Befragen, daß die U. S. P. nach Moskau kommen dürfe. Crispian wendet sich dann gegen den von Moskau geforderten Einwandwurf des rechten Flügels der U. S. P. und der Longuetisten — aber Borodin hält sich in Schweigen und gebietet Beantwortung der schriftlich überreichten Moskauer Fragen. Dann erklärt sich Crispian auf eine weitere Frage bereit, eventuell nur mit Moskau zu verhandeln, wenn dieses gerube, so zu tun, also die anderen linkssozialistischen Parteien im Stich zu lassen. Ledebour hat bekanntlich die Einschmelzung eines entsprechenden Satzes in die Leipziger Resolution als Schiedung gebremst. Auf eine Frage Borodins, ob Crispian glaube, daß in der III. Internationale derselbe lose Zusammenhang und eine gewisse Dezentralisation sei wie in der II., lehnt wiederum Crispian eine sofortige Antwort ab. Und da Borodin immer nur die kommunistische Partei anerkennen will, spricht der Bekleidete der Unabhängigen — es ist schwer, eine Satire nicht zu schreiben — von der schwanzelnden Partei der Kommunisten, was übrigens auch richtig ist. Schließlich mußte sich Crispian gegen den Vorwurf Borodins verteidigen, daß im Anschluß an den Appo-Buch nicht die Käterepublik errichtet worden sei, und der Bericht endet damit, daß auf Borodins weitere Frage nach dem jetzigen Stand der „Sache“, worunter er sicher den gewalttätigen Umsturz (wenn auch mit Gewaltlosen) versteht, Crispian sagt, es handle sich um eine Aktion, die noch im Fluß sei.

Die U. S. P.-Leitung bezeichnet es als eigenartig, daß das Moskauer Schreiben in erster Linie an alle Arbeiter Deutschlands, in zweiter Linie an die Reichszentrale der kommunistischen Partei Deutschlands und erst in dritter Linie an den Vorstand der U. S. P. gerichtet sei. Fugtritte über Fugtritte — aber trotzdem der heisse Drang, immer neue Verhandlungen einzuschleimen. Dazu kommt nun gerade noch der bisher in der „Freiheit“ nicht erwähnte Bericht des „Daily Herald“ vom 22. Juni über die neuen Beschlüsse des Moskauer Internationalen Kongressausschusses, der unter einer Plut von Vorwürfen die endgültige Loslösung von Thomas, Kautsky, Silberding, Turati fordert.

Die U. S. P.-Leitung kündigt an, daß sie das Schreiben der Moskauer vom 5. Februar demnächst beantworten und die Antwort

Mordprozeß Blau.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendausgabe.)

Rechtsanwalt Weinberg stellt an den Staatsanwalt die dringende Bitte, alle Fehel in Bewegung zu setzen, um den Kandidat Otto Marx Trifel, geboren in Herzogenburg, als Zeuge zur Stelle zu schaffen. Ein Geschworener erklärt: Ich hätte dann gern den Herrn Kosta-Wendelsohn ebenfalls zur Stelle. Vielleicht können die Herren Verteidiger das Jährige dazu beitragen, daß auch dieser Zeuge hier erscheint. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ortmann: Ich beauftragte die Kriminalpolizei, auch nach Kosta Ermittlungen anzustellen und ihn unter Verdacht zu verhaften. — Rechtsanwalt Dr. Weinberg: Wir ermahnen von der Loyalität des Herrn Staatsanwalts, daß er uns auch (!) den Herrn Trifel heranschafft. Trifel soll die Spigelnummer 1460

tragen. — Staatsanwalt Dr. Ortmann: Die Verteidigung hat wirklich nicht nötig, Zweifel an der Objektivität und Loyalität der Staatsanwaltschaft zu hegen, wie der Gang der Ermittlungen und der jetzigen Verhandlung zeigt.

Es wird hierauf das Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts vom 25. Oktober d. J. verlesen, durch welches Schmidt wegen räuberischer Erpressung und versuchten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Aus dem Urteil geht hervor, daß Schmidt auf der dunklen Chaussee in der Nähe von Friedrichshagen den Edelsteinhändler Orlovsky von hinten mit dem Revolverkolben über den Kopf geschlagen hatte, es sagt weiter, daß Schmidt zu jenen unreifen jungen Gutschen gehöre, welche glauben, sich mit roher Gewalt über Gutes und Recht hinwegsetzen zu können. — Rechtsanwalt Dr. Weinberg weist darauf hin, daß dieses Urteil von einem Gericht gefällt sei, dem drei adlige Offiziere angehört hätten. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ortmann betont, daß dem Bericht auch alle erfahrenen Zivilrichter angehört haben und das Urteil auf Grund der eiblichen Zeugenaussagen des Ueberfallenen eriangen sei.

Zeuge Kriminalkommissar Trettin ist im amtlichen Auftrage nach München gefahren, um den Schreiber zu ermitteln. Schreiber ist zu jener Zeit in Schulpfort, weil er in eine höchst abenteuerliche Sache verwickelt war. Schreiber hatte der Polizei mitgeteilt, daß ein Mann an ihn herangetreten sei mit dem Ersuchen, eine bestimmte Persönlichkeit in den Starnberger Wald zu locken, damit er dort herabgelassen werden könne. Er, Schreiber, ging zum Schein mit dem Verzeffenden in den Wald. Inzwischen hatte Schreiber erfahren, daß der Auftraggeber beabsichtigt hatte, auch ihn zu erschließen, um die Weite für sich allein zu behalten. Als er den Revolver zuerst auf ihn, Sch., anlegte, sei er ihm zuvor gekommen und habe ihn erschossen. Deshalb sei Schreiber in Schulpfort genommen worden.

Nach der Mittagspause betont Rechtsanwalt Liebknecht, daß die Verspätung der Verteidiger und der dadurch verzögerte Beginn der Verhandlungen nicht Schuld der Verteidiger ist. Der Vorsitzende erwidert die Verteidiger, die Verhandlungen nicht über ein gewöhnliches Maß ausgedehnt.

Die Vernehmung des jungen Kriminalkommissars Trettin setzt wieder bei dessen Darlegungen über seine Ermittlungen in München ein. Es handelte sich damals darum, die intellektuellen Urheber des Mordes, die in München sitzen sollten, aufzufinden. Schreiber, der damals in Schulpfort saß, hat bei seiner Vernehmung angegeben, daß er zuerst

bei der Regierung als Spigel tätig war und in kommunistische Kreise hineingegangen sei, um der Regierung Material zu verschaffen. Er war im Dezember 1918 von Berlin gekommen, zunächst als Sanitäter zur Regierung gegangen. Nachher, bei dem Sturm auf Dacha, ist er zur Gegenseite übergetreten und auch dort als Sanitäter tätig gewesen, hat aber auch als Kommunist noch Mitteilungen an die Regierung gemacht. Als er als Kommunist erkannt worden war, ist er entlassen worden. Die Mitteilungen, die Schreiber dem Zeugen über Blau machte, trügen, nach der Befragung Trettins, das Gepräge voller Wahrheit und wurden mit aller Vorsicht und Mißbilligung ernstlichen Vorkhaltungen entgegengenommen. Schreiber ist ein ganz junger Mensch, der einen sehr guten Eindruck machte und bei aller Prüfung seiner Aussagen doch sehr bestimmt dabei blieb. Er erzählte u. a. auch von einer kommunistischen Verschwörung und daß er

in feierlicher Weise auf den Kommunismus vereidigt worden sei. Dies sei in einer kommunistischen Sitzung geschehen, an der auch der Leiter des Münchener Reichsgerichts zugegen war. Es waren acht Genossen anwesend, ein Tisch war aufgeschraubt, auf dem Tisch stand eine Schale, in die eine Flüssigkeit gegossen wurde. Dann gab es, nach Schreibers Darstellung, einen roten Schein, bei dem er schwören mußte, daß er der kommunistischen Partei treubleibe und in Not und Gefahr seinen Mann stehen werde. Blumenfeld hat diese ganze Geschichte bestritten. Schreiber machte aber auf den Kriminalkommissar den Eindruck

verfälschten werde. Dieser Schriftwechsel geht etwas langsam und was für die deutsche U. S. P. dabei heraus kommen wird, weiß kein Mensch. In ihrem tiefsten Gemüt mag manche unabhängige Seele heimlich ersehnen, daß die Welt Herrschaft Moskaus über kriegsverwundete Gemüter so oder so verschwinden möge.

Wer nicht portiert ...! Für Leute mit eigener Meinung, zumal wenn sie gar noch Demokraten und keine Moskauer sind, ist in der U. S. P. kein Platz mehr. Die Artikel Heinrich Ströbels in der „Weltbühne“, deren Kritik auch vor der eigenen Partei nicht Halt macht, haben wiederholt den Eifer der Steglitzer Reberichter entzündet. Sie haben jetzt Ströbel wegen eines solchen Artikels kurzerhand, ohne Anhörung, ohne Untersuchung und Schiedsgericht, ausgeschlossen. Der patentierte Revolutionär aber fragt: Wann folgt Kautsky?

Der Kongreß der spanischen Sozialisten hat mit 8000 gegen 5000 verteilten Stimmen den Uebergang zu Moskau beschlossen. Diese Zahlen zeigen die Stärke der spanischen Sozialistenpartei.

Stadthelm, 26. Juni. (Frankf. Zig.) Bei der Vorbereitenden Konferenz des Geschäftsführenden Ausschusses der kommunistischen Internationale in Moskau waren, nach einer Moskauer Meldung, Vertreter der kommunistischen Parteien Rußlands, Amerikas, Italiens, Polens, Ungarns, Australiens und Hollands sowie des linken Flügels der deutschen Unabhängigen zugegen. Aus Frankreich wohnten Cochin und Prossard der Sitzung bei. (Wohl als Gäste, denn man hat auch die französische U. S. P. scharf gerüttelt.) Lenin führte aus: Propaganda, Agitation und Demonstrationen jährtens jahre lang mühen das Proletariat auf die Uebernahme der Macht vorzubereiten. (Offenbar lernt man dabei die Leitung der Produktion so gut, daß man sie nachher, wie in Rußland, den Inventionen und Fabrikdirektoren wieder übertragen und die Betriebsräte zu Kulissern „ausbauen“ muß.)

21. Heisingford, 26. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten bestätigen den Ausdruck eines Auftrages in Südrussland. Die Eisenbahnverbindung kann nur durch Vansergänge aufrechterhalten werden. Am härtesten sei die Bewegung in den Gouvernements Tschonigow und Poltawa.

größerer Wahrscheinlichkeit. Während des Abes der Verhaftung auf die kommunistische Partei war eine Frau gekommen und sagte, ihr Bräutigam, namens Schuster, müßte nach von München. Nach der Angabe Schreibers hat er dann die Nacht bei Blumenfeld zugebracht. Junge Trettin schildert weiter, daß nach seinen Ermittlungen in München und nach der Angabe des Schreiber Blau am 20. Juli abends von München abgefahren sei. In seiner Begleitung befanden sich Schreiber, Herrm und Schuller. Dies wird auch in einem an die Redaktion des „Berliner Tageblatt“ gerichteten anonymen Briefe mitgeteilt. Da heißt es, daß der Plan der Ermordung Blaus in dem Eisenbahnzuge auf der Fahrt nach Magdeburg, wo Herrm mit Blau die Bureau der U. S. P. und der U. S. P. D. befinde, Vorsitzender Landgerichtsrat Joel heißt aus den Akten fest, daß

Blau in München für verschiedene militärische Stellen tätig gewesen

sei, aber das Vertrauen dieser Stellen verloren habe, weil er angeblich einen militärischen Befehl kommunistischen Kreisen in die Hände gespielt habe. In längerer Darstellung gibt der Zeuge weiter eine ganz ins einzelne gehende Schilderung der Fahrten der vier Leute nach Berlin mit den einzelnen Zwischenstationen und der Tätigkeit, die die einzelnen Teilnehmer dabei entfaltet haben. Im Aktes sei der Nordplan entwickelt worden. Blau sollte erst nach Wien gebracht und dort ermordet werden. Von diesem Plane ist dann jedoch abgesehen worden. Blau soll gewünscht haben, daß dieser Plan geschildert sei, und es ist ein psychologisches Rätsel, daß er trotz dieser Kenntnis mitfahren ist. — Die Verteidigung weist darauf hin, daß nach diesen Befragungen Schreibers (der von der Verteidigung als der Täter angesehen wird) dieser reichlich Gelegenheit gehabt hätte, den Mord zu verhindern, wenn er es gewollt hätte. Aus den weiteren Darlegungen Trettins geht u. a. hervor, daß Schreiber am 21. Juli 1919 auf Befehl des Herrn nach Hötensleben zu den Eltern des Herrn gefahren ist. Am 2. August ist nach Angabe Schreibers abends Herrm aufgeregt dort eingetroffen und hat gesagt, er komme direkt aus Berlin. Auf die Frage Schreibers, wo denn Blau geblieben sei, habe Herrm geantwortet: Blau ist befohlen!

Zu weiteren Versicherungen über diesen Punkt ließ sich Herrm nicht herbei. Schreiber hat nach seiner Behauptung dann von Herrn einen eingeschriebenen Brief an seine frühere Logiswirtin in München, Frau Kallenbauer, zur Befragung erhalten. Schreiber will gleich geäußert haben, daß da kein etwas Wichtiges stehen werde, und es sei den Brief, statt dessen legte er einen leeren Brief in einen Briefumschlag, adressierte diesen an Frau Kallenbauer und brachte dann den postfaktischen Befehl dem Herrn. Der zur Verlesung gebrachte Brief des Herrn enthält u. a. die Mitteilung, daß der Spigel Blau, da er, der Briefschreiber, nicht anwesend konnte, von München fortgenommen und unterwiesenslosort worden sei, so bald werde er nicht wieder in München auftauchen. Herrm habe

der Fall Blau 200 M. gefordert.

Die Verteidiger erheben zahlreiche Einwände gegen die Glaubwürdigkeit des Herrn: einzelne Angaben des Schreiber seien doch offenkundig unrichtig. Blau sei ein sehr reichlicher Spigel gewesen, u. a. feinerzeit Kommandant bei Wärenstein, er habe in einer kommunistischen Versammlung einen Konflikt mit einem namens Wadd in als Spigel erklärt und in einem zur Verlesung gebrachten Telegramm habe die Konfession der Volksherrschaft vor Blau gemerkt, da er eine unrichtige Persönlichkeit sei. Die Verteidiger bleiben dabei, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Schreiber selbst die Mordtat begangen habe.

Es wurde dann Herr

Herrn Wilhelm Herrm. Er ist ein Bruder des hier in Frage stehenden Herrn, der nicht auffindbar ist; das Verfahren gegen diesen ist vorläufig eingestellt worden, der Briefbrief gegen ihn besteht aber noch. Im Gegenfall zu der vom Zeugen Trettin wiedergegebenen Behauptung Schreibers behauptet Herrm, daß sein Bruder nicht erst am 2. August, sondern schon am 1. August bei seinen Eltern eingetroffen und Schreiber erst am 2. August Tag später auf der Bildfläche erschienen sei. — Der Vater des Herrn behauptet das-felbe unter dem Eid.

Kriminalkommissar Medlar spricht seine Ansicht dahin aus, daß nach seinen Reinstellungen er nicht annehme, daß Schreiber die Mordtat begangen habe. Es sei festzustellen, daß Schreiber zu der fröhlichen Zeit schon in Hötensleben gewesen ist. Die weiteren Mitteilungen des Zeugen beziehen sich auf seine Ermittlungen in Magdeburg und Hötensleben. Die Vernehmung wird am Montag 9 1/2 Uhr fortgesetzt. Es soll nochmals versucht werden, das Erscheinen Schreibers, der sich in Zürich befindet, hier an Gerichtsstelle zu ermöglichen.

Spigelmaße oder Generalstreikhege?

Aus München wird gemeldet: Die die „Münchener Zeitung“ in Ergänzung der Enthüllungen des „Bayerischen Kuriers“ erfährt, haben in der letzten Zeit Begirderstellungen der U. S. P. D. stattgefunden, in denen alle Vorbereitungen für den deutschen Generalstreik eingehend erörtert wurden. Die Einwohnerwehr sei über diesen Plan genau unterrichtet und werde auch ihre Gegenmaßnahmen treffen haben. Aus Arbeiterkreisen wird mitgeteilt, daß die Münchener Arbeiterschaft normalerweise in solchen Jahren wenig Lust empfindet, sich zu einem Generalstreik mißbrauchen zu lassen, bei dem die Arbeiter die Kosten zu tragen haben. In München geht das Gerücht, daß die Unabhängigen über große Waffendepots verfügen.

Das Hauptgewicht dieser Nachricht scheint uns in dem Satz zu liegen, daß die Einwohnerwehr schon ihre Gegenmaßnahmen getroffen haben werde. Denn so gering die Lust der Arbeiterschaft ist, sich auf heiler Haut in ein Generalstreikmanöver — zu welchem Zweck? — einzulassen, so groß scheint auf der anderen Seite die Lust zu „Gegenmaßnahmen“ zu sein. Hat aber die Arbeiterschaft begriffen, daß nur ein „Gegenmaßnahmen“ gesucht werden, so wird sie hoffentlich nicht so dumm sein, sie zu liefern.

Was wir England schulden. Eine Denkschrift des Ausschusses für die Kriegsschadung Deutschlands an England schätzt den Gesamtbetrag, der gezahlt werden muß, auf 7 225 622 000 Pfund Sterling; davon gehen 215 200 000 Pfund ab, die der Austausch auf die Kreditseite des deutschen Kontos sehen zu müssen glaubt, bleiben also 7 010 422 000 Pfund oder 140 280 Millionen Goldmark.

Englisch-russischer Handel. Eine Gruppe von britischen Großkaufleuten hat mit Krassin verhandelt. Der Führer erklärte später, die Demilitaristen hätten mit Rußland Handelsabmachungen von großer Wichtigkeit getroffen. Alle Wahrscheinlichkeit noch würde es mit Rußland zu bedeutenden Geschäftsbildungen kommen. Krassin habe sich verpflichtet, daß Rußland alle Einkäufe in Gold bezahle.

Ein allgemeiner Hafenarbeiter- und Schifferstreik in Danzig zieht auch die Ernährung der Stadt in Mitleidenhaft.

